Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

4.3.1890 (No. 53)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Sonntags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 53. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 4. März 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse“,
verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande.
Notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl., werden für den Monat
März
für Auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, für Karlsruhe in der Expedition, den Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn 60 Pfg., durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht 65 Pfg.
Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Die Expedition der „Bad. Presse“.
Thiergarten & Raupp.

Die Ausschüsse des Staatsrathes

für den Arbeiterschutz sind nach 3 Sitzungen mit ihren Arbeiten zu Ende gekommen. Die besonderen Sachverständigen (2 Fabrikanten, 3 Arbeiter, Kaplan Hitze, Geheimrath Lohmann vom Reichsamt des Innern, Oberregierungsrath Königs vom Handelsministerium, Oberbergrath Fürst vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten) wohnten den Berathungen bei. Der Kaiser war unermüdlich. Trotz der langen Dauer der Sitzungen war er bis zum Schluß überaus frisch und lebhaft; er beherrschte in vorzüglicher Weise die parlamentarischen Formen, die streng inne gehalten wurden. Er leitete die Erörterungen, führte persönlich die Rednerliste, formulirte die Fragestellungen und leitete die Abstimmungen; an letzteren nahmen nur die berufenen, nicht auch die geborenen (kommandirende Generäle, Oberpräsidenten u. s. w.) Mitglieder des Staatsraths Theil. Ueber den Inhalt der Berathungen und den Wortlaut der Beschlüsse ist Geheimhaltung beschlossen; doch verlautet, daß die Beschlüsse zum großen Theil einstimmig, und wo Einstimmigkeit nicht erzielt werden konnte, doch mit überwiegender Mehrheit gefaßt worden sind.

Fast alle Mitglieder haben sich, zum Theil wiederholt, an denselben durch Reden und Vorträge betheiligt; auch der Kaiser hat mehrfach in die Verhandlung eingegriffen. Als die Tagesordnung erschöpft war, erhob sich der Kaiser, drückte seinen lebhaften Dank den Mitgliedern für die Theilnahme an den Verhandlungen aus. Der Kaiser äußerte sich hocherfreut über das erzielte günstige Ergebniß der Verhandlungen, bat aber die Mitglieder, nicht vergessen zu wollen, daß es sich bei denselben keineswegs um eine Bekämpfung der Sozialdemokratie handle, die auf einem anderen Gebiete liege, sondern lediglich um Ermittlung und soweit thunlich Befriedigung berechtigter Wünsche und Ansprüche der Arbeiter. Er hoffe, daß in dieser Hinsicht ein gutes Ergebniß erzielt worden sei. Der Kaiser richtete dann an alle Anwesenden, auch an die Sachverständigen einschließlich der Arbeiter, sowie an die Beamten die Einladung, Abends 6 Uhr zur kaiserlichen Tafel erscheinen zu wollen, und schloß dann die Sitzung. Die Mitglieder werden diese drei Tage gründlicher und anstrengender Berathungen unter dem Vorsitze des Kaisers zu ihren schönsten, unvergeßlichen Lebenserinnerungen rechnen. Die Haltung des Kaisers hat die wärmste Bewunderung gefunden; seine Ruhe, seine Sachlichkeit und Unparteilichkeit wird allseitig anerkannt; die einzelnen Theilnehmer hatten volle Gelegenheit, sich auszusprechen, ihre Einwendungen vorzutragen und ihre Wünsche zur Geltung zu bringen.

Die Volksschullehrer und die städtische Verwaltung in Karlsruhe.

Seitens des Stadtraths ist der Antrag an den Bürgerausschuß gelangt, es wolle sich derselbe in seiner demnächstigen Berathung damit einverstanden erklären:

daß bei der Gewährung von Zuschüssen zum gesetzlichen Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Volksschule nach den unten folgenden Grundsätzen verfahren werde.

Grundsätze

über die Gewährung von Zuschüssen zum gesetzlichen Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Volksschulen.

§ 1. Das dienstliche Gesammteinkommen jedes Hauptlehrers soll jährlich mindestens 2000 Mk. und höchstens 3200 Mark betragen.

Innerhalb dieser Grenze ist das Einkommen so zu bemessen, daß es beträgt:

bis einschließlich zum 12. Dienstjahr .	2000 Mk.
im 13. und 14. Dienstjahr	2100 „
„ 15. „ 16. „	2200 „
„ 17. „ 18. „	2300 „
„ 19. „ 20. „	2400 „
„ 21. „ 22. „	2500 „
„ 23. „ 24. „	2600 „
„ 25. „ 26. „	2700 „
„ 27. „ 28. „	2800 „
„ 29. „ 30. „	2900 „
„ 31. „ 32. „	3000 „
„ 33. „ 34. „	3100 „
„ 35. und in den folgend. Dienstjahren	3200 „

§ 2. Das dienstliche Gesammteinkommen einer Hauptlehrerin soll jährlich mindestens 1500 Mk. und höchstens 1800 Mk. betragen.

Innerhalb dieser Grenzen ist das Einkommen so zu bemessen, daß es beträgt:

bis einschließlich zum 12. Dienstjahr .	1500 Mk.
im 13., 14. und 15. Dienstjahr . .	1600 „
im 16., 17. und 18. „ . .	1700 „
im 19. und in den folgenden Dienstjahren	1800 „

§ 3. Das Gesammteinkommen eines Schulgehilfen (§ 31 und § 45 e. B. des Gesetzes über den Elementarunterricht) soll jährlich mindestens 1050 Mk. betragen.

Für $^1/_5$ der dem Dienstalter nach ältesten Schulgehilfen wird das Einkommen auf 1200 Mk. und für $^1/_5$ der nächstältesten auf 1150 Mk. erhöht.

§ 4. Das dienstliche Einkommen der Arbeitslehrerinnen soll nicht unter 600 Mk. und nicht über 1200 Mk. betragen und innerhalb dieser Grenzen unter Berücksichtigung des Dienstalters, der Leistungen und der Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden festgestellt werden.

§ 5. Bei Bemessung des Gesammteinkommens im Sinne der obigen Bestimmungen wird die Vergütung für Ueberstunden (§ 42 des Gesetzes über den Elementarunterricht) und sonstige außerordentliche Dienstleistungen nicht eingerechnet.

Als Ueberstunden gelten diejenigen, welche über die Zahl 30 hinaus in nicht blos vorübergehender Weise wöchentlich zu ertheilen sind.

§ 6. Den ausschließlich oder hauptsächlich mit der Ertheilung von Fortbildungsunterricht betrauten Lehrern kann der Stadtrath Funktionszulagen bis zu 400 Mk. bewilligen. Außerdem können denselben schon die über die Zahl 24 hinausgehenden Wochenstunden als Ueberstunden angerechnet werden.

§ 7. Die Dienstjahre werden von der Aufnahme eines Lehrers unter die Schulgehilfen an gezählt: nur die im Dienste einer öffentlichen Schule verbrachte Zeit kommt dabei in Berechnung.

Für die Lehrerinnen wird nach Umfluß des ersten an der hiesigen Volksschule verbrachten Dienstjahres durch besonderen Beschluß des Stadtraths auf Antrag des Ortsschulrathes festgestellt, mit wie vielen Dienstjahren die frühere Beschäftigung im Lehrfach in Rechnung kommen soll.

§ 8. Die Zuschüsse zu den gesetzlichen Bezügen der Lehrer, welche behufs Deckung der in den §§ 1—3 bezeichneten Gesammteinkommen beziehungsweise der in den §§ 6 und 7 erwähnten besonderen Vergütungen erforderlich werden, sind eine freiwillige und jederzeit widerrufliche Leistung der Gemeinde; sie bedürfen der alljährlichen Zustimmung des Bürgerausschusses, welche bei Gelegenheit der Feststellung des Gemeindevoranschlages zu ertheilen oder zu versagen ist, und sollen nur bei befriedigender Dienstführung und würdigem außerdienstlichen Verhalten der betreffenden Lehrer gewährt werden.

§ 9. Die zur Durchführung obiger Grundsätze erforderlichen Einkommenszulagen sollen im Jahre 1890 für den einzelnen Fall den Betrag von 300 Mk. und in

Die Ramun.

Von G. Struder.

23) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie führen mir gegenüber eine Sprache, Sennor“, versetzte sie unwillig, „wie ich sie bis dahin von einem meiner Untergebenen noch niemals gehört hatte. Aber dies ist die Folge davon, wenn man aus seiner Zurückhaltung denselben gegenüber einmal heraustritt, dann betrachten sie ihre Vorgesetzten wie Ihres Gleichen und glauben gegen dieselben, zumal gegen ein schwaches, alleinstehendes Weib alles sich herausnehmen zu dürfen. Brechen wir daher die Unterhaltung ab. Es bleibt bei dem, was ich gesagt habe, und wollen Sie die Sekretärstelle nicht übernehmen, so steht es Ihnen frei, die Estanzia zu verlassen. Leute, die in meinem Dienste stehen, sollen da thätig sein, wo ich sie hinschicke, und nicht dort, wo es ihnen am meisten behagt.“

„So bitte ich denn um meine Entlassung, Sennora.“

Bei diesen in festem Tone gesprochenen Worten hatte Alfred sich erhoben und schaute nun mit etwas bleich gewordener, aber entschlossener Miene auf die vor ihm Sitzende herab. Ein trotziger, stolzer Zug lag auf seinem Gesichte, der zu dem übrigen Aeußeren des stattlichen Mannes vortrefflich paßte, und nicht nur die Herrin der Estanzia, sondern noch vielmehr die still in der Nähe sitzende Ramun ließ mit unverhohlener Bewunderung ihre Blicke auf dem schönen, kraftvollen Deutschen ruhen.

Eine Weile hatte die erstere ihn lautlos betrachtet, dann aber glitt mit einem Male ein verstohlenes Lächeln über ihre Züge, welches denselben einen ganz eigenen, köstlichen Reiz verlieh.

„Sennor Rehardt“, sprach sie sanft mit ihrer melodischen Stimme, „wenn Sie entlassen sein wollen, so kann ich Sie nicht zurückhalten. Nur besteht auf meiner Estanzia die Einrichtung, daß man in einem solchen Falle vorher kündigt, und diese Kündigungsfrist beträgt 14 Tage.“

„Gut, so kündige ich denn meine Stelle auf heute in 14 Tagen,“ sprach Alfred.

Es kostete ihn eine außerordentliche Anstrengung, um diese Worte in dem früheren sicheren Tone hervorzubringen und seine innere Erregung, die er bei sich selbst Charakterschwäche schalt, vor den beiden Frauen zu verbergen. Als er das in seiner Freundlichkeit doppelt schöne und liebreizende Weib so vor sich sah, drängte sich ihm mit beklemmender Gewalt der Gedanke auf, daß die Trennung von demselben ihm doch unsäglich schwer fallen würde, vielleicht noch härter und schwerer, als er in diesem Augenblicke es sich vorstellte, und eine innere Stimme, gegen deren Einflüstern er mit seiner ganzen moralischen Kraft sich sträuben mußte, redete ihm zu, noch im letzten Momente seine Entlassung zurückzunehmen. Ihr Lächeln hatte eine noch ganz unbestimmte, ihm selbst unklar, aber nichtsdestoweniger unendlich beseligende Hoffnung in ihm erweckt, doch diese kaum erwachte Hoffnung sollte schon in der nächsten Minute wieder grausam zerstört werden.

Mit plötzlich ganz veränderter Stimme und in einem fast barsch zu nennenden Tone entgegnete Dona Maria

„So bleibt es denn dabei, daß Sie in 14 Tagen die Estanzia verlassen; ein Ersatz für Sie wird schnell gefunden sein. Und nun gehen Sie zu den Knechten, zu denen Sie ja mit Gewalt gehören wollen.“

Alfred wollte zuerst etwas erwidern, besann sich aber schnell eines andern. Tief und förmlich verbeugte er sich vor der Sennora, etwas weniger ceremoniell vor der Ramun und dann schritt er von dannen.

Eine unbeschreibliche Erbitterung tobte in ihm. Dieses Benehmen der Sennora ihm gegenüber war ganz unerträglich, es überstieg alles, was er bis dahin in der neuen Welt hatte hinnehmen müssen. Hätte sie ihn gleichmäßig als ihren Untergebenen behandelt, so würde er dies vielleicht geduldig ertragen haben, aber daß sie ihn in dem einen Augenblicke durch ein herzliches Wort, eine freundliche Miene gewissermaßen näher zu sich emporhob, um ihn gleich darauf durch eine absichtlich verletzende Aeußerung desto tiefer herabzustoßen, das hätte auch einen von weniger entwickeltem Ehrgefühle erfüllten Menschen erregen und erbittern müssen.

Er glaubte sie zu hassen, die in dieser Weise ihn peinigte, und doch würde er jedes Opfer für sie gebracht, sein Leben würde er auf der Stelle für sie hingegeben haben, wenn sie mit einem freundlichen Blicke ihrer Augen ihn hierum gebeten hätte.

(Fortsetzung folgt.)

den folgenden Jahren den Betrag von 200 Mk. nicht überschreiten.

Wasser- und Straßenbau in Baden.

Dem von dem Abg. Bassermann erstatteten Bericht über das Budget des Ministerium des Innern für die Jahre 1890/91 Verwaltungszweige der Ober-Direktion des Wasser- und Straßenbaues entnehmen wir folgendes:

Die Ausgaben im ordentlichen Etat betragen gegenüber den Einnahmen 6,366,104 M. mehr, im außerordentlichen 1,493,451 M. (Im letzten Budget betrugen die Mehrausgaben 6,848,928 M.) Gleichzeitig mit dem Budget wird eine Petition der badischen Vermessungsgehilfen behandelt, welche um etatsmäßige Anstellung nachsuchen. Die Budgetkommission kann jedoch nicht befürworten, daß alle vorhandenen Vermessungsgeometer in die Reihe der etatmäßigen Beamten gestellt werden, sie glaubt es dagegen der Erwägung der Regierung anheim geben zu müssen, ob nicht eine beschränkte Zahl der Geometer, welche die vorgeschriebene Prüfung bestanden und durch Fleiß und langjährige gute Dienstführung sich verdient gemacht haben, unter die etatmäßigen Beamten angenommen und im Gehaltstarif unter H 3 eingereiht werden sollte. Die Anforderungen des außerordentlichen Etats: 1) Straßenbau 1,300,100 M., 2) Wasserbau 528,000 M., 3) Verschiedenes 28,500 M. werden zu genehmigen beantragt. Darunter befinden sich auch die Anforderung von 224,000 M. für Instandsetzung des Floßhafens in Mannheim. Hierüber heißt es in dem Kommissionsberichte u. a.: Der Floßhafen ist für die Weiterentwicklung des Handels, des Verkehrs und der Industrie der Stadt Mannheim von großer Bedeutung; derselbe dient nämlich nicht allein dem Holzhandel, sondern dem Wasserverkehr der an demselben gelegenen Fabriken. Im Jahre 1889/1890 wurden von 25 Firmen 46241 Stämme Rundholz eingelagert. An dem Floßhafen liegen folgende Fabriken: die Zellstofffabrik Waldhof, die in ihren beiden Anlagen ca. 1100 Arbeiter, sobald eine dritte Anlage fertiggestellt ist, ca. 1700 Arbeiter beschäftigt. Dieselbe verarbeitet, nebenbei bemerkt, im Jahr etwa 170000 Fest- (Kubik-) Meter Holz und hat im vergangenen Jahr an Kohlen, eisernen Röhren, Blei u. s. w. 316,420 Doppelzentner bezogen und 91,893 Doppelzentner zum Versandt gebracht. In der Folge wird bei Fertigstellung der Fabrik der Bezug von Rohstoffen u. s. w. zu Wasser auf 500,000 Doppelzentner sich erhöhen. Die Aktien-Gesellschaft der Spiegel-Manufakturen und chemischen Fabriken zu St. Gobain, Chaney und Cirey beschäftigt 600 Arbeiter und hat im Jahre 1889 zu Wasser 860,000 Doppelctr. Rohstoffe bezogen. Die Fabrik von Böhringer und Söhne beschäftigen 250 Arbeiter und bezog im letzten Jahre zu Wasser 75,800 Dztr. und hat 10,000 Dztr. versendet. Der erstere Bedarf dürfte sich im Jahre 1890 auf das Doppelte erhöhen. Die Fabrik von Dr. Weil beschäftigt 60—70 Arbeiter und verbraucht per Monat 40—50 Doppelwaggons Kohlen. Die Rohstoffe werden per Bahn bezogen und ebenso erfolgt die Versendung der Fabrikate durch die Bahn. In den letzten Monaten wurden am Floßhafen weitere Fabriken von Müller u. Dubots und F. B. Silbermann errichtet und werden im Laufe der nächsten Jahre voraussichtlich noch eine ganze Reihe weiterer Etablissements am Floßhafen entstehen, welche zu Wasser fast ihre sämmtlichen Bezüge an Rohstoffen erhalten und muß deßhalb der Floßhafen so hergestellt werden, daß er gleichzeitig dem Floßverkehr, der im Steigen ist, und dem bedeutenden Fabrikverkehr dienstbar gemacht werden kann. Sobald dieses geschehen, wird der Bezug nach den bisherigen Erfahrungen noch erheblich steigen." Für Umbau der Konstanzer Hafenanlagen wurden 200,000 Mk. genehmigt. da die Arbeiten bei dem Wachsen des Verkehrs nicht mehr zu verschieben seien.

Die deutsche Einheit

im Weingeschäfte bezüglich der Anwendung des gesetzlich eingeführten „Hektoliter" läßt noch viel zu wünschen übrig. Wenn man die Herbst- oder sonstige Weinberichte liest, so begegnet man einer Menge der althergewohnten Maßeinheiten, als ob wir noch immer unter dem alten Bundesregiment lebten. Wir wollen hier zur näheren Anschauung eine kleine Blumenlese dieser veralteten, aber leider noch immer benützten, unbequemen „Maßeinheiten" bringen.

In unserem eigenen badischen Lande wird bei den Rebleuten größtentheils immer noch der „Ohm" zu 150 Liter als Einheit angenommen, obschon vielfach der Preis nach Hektoliter gehandelt wird; daß dadurch die Abrechnung bezw. Umrechnung manchmal zu Irrthümern, jedenfalls aber zur Zeitverschwendung führt, lehrt genügsam die Erfahrung. Die zerstampften Trauben werden da und dort nach „Buttig" zu 45 bis 50 Liter, theilweise auch nach Pfund oder Zentner verkauft. Der Verkauf nach dem Gewichte ist bei zerstampften Trauben allein das richtige, da der Maßgehalt des „Buttigs" keinenfalls überall übereinstimmt.

In Württemberg wird immer noch fast regelmäßig nur nach „Eimer" (3 Hektoliter) gerechnet. Rheinbayern hatte frühe schon seinen „Fuder" zu 1000 Liter und paßt wenigstens in das Metermaß; im Kleinverkauf wird aber auch nach „Logel" zu 40 Liter, in Gleisweiler und Umgegend auch nach Logel zu 50 Liter verkauft. Rheinhessen handelt dagegen nach Fuder zu 1200 Liter; an der Nahe, in Bingen, Rüdesheim und Umgegend wird nach Einheit von 200 Liter, und „Stücke" von 1200 Liter, auch nach Logel zu 50 Liter, Maisch nach Aiche zu 108 Pfund gerechnet. Gaubischofsheim, Guntersblum und Umgegend halten an ihrer Aiche zu 7 Viertel von je 8 Liter fest; Oppenheim, Friesenheim und Köngernheim verlassen ihr gewohntes Stückfaß von 1200 Liter und Aiche von 64 Liter auch nicht, Boppard hält auch seinen Ohm (192 Liter) mit 25 Viertel in Ehren. Elsaß liebt die Veränderung auch nicht und bleibt bei seinen „50 Liter" Einheit; in Lothringen pflegt man auch nach „Hotte" zu 44 Liter (altbadischem Oehmle = 30 Maß = 45 Liter) einzukaufen. An der Mosel begegnet man Fuder von 980 Liter. Man sieht an dieser kleinen Zusammenstellung, welche seltsamen Gestalten die „deutschen Einheitsmaße" aufweisen, und doch wäre es so einfach, das „Metermaß" mit 100 Liter durchzuführen.

Wir Deutsche können uns zwar in dieser Beziehung mit anderen Ländern, in denen das „Metermaß" auch eingeführt ist, ganz wohl trösten, denn in manchen Rebgegenden hängen die Leute gerade so an dem althergebrachten Maße, wie bei uns; so begegnet man in Italien noch vielfach, statt dem „Hektoliter", dem Salma = 216 Liter (Calabrien), einer anderen Einheit von 86 Liter (Pachino), Traubenverkauf nach Miriagramm (Casalmonferrato), nach 80 Liter (Victoria), nach Botta von 416 Liter (Castellamare); auch die Franzosen, die das Metermaß seit bald 100 Jahren besitzen, haben heute noch ihre Gewohnheit, nach Tonnecur, Piece, Caque u. s. w. zu 225—228 Liter zu rechnen; ebenso wird in Spanien immer noch nach Arroba zu $11\frac{1}{2}$ Kg. (16 Liter) Trauben verkauft, Alquenz zu 119 Liter, Binaroz zu 10 Kg., Cantaro zu 11 Liter gehandelt. Mögen wenigstens die Deutschen anfangen, den gesetzlich eingeführten „Hektoliter" einzubürgern.

Ueber Emin Pascha's Pläne für die Zukunft

verlautet aus englisch-amerikanischer Quelle, er beabsichtige mit deutscher Unterstützung in seine Provinz Wadelai zurückzukehren. Obgleich die Quelle eine nicht zuverlässige ist, hat die Nachricht sehr viel Wahrscheinliches; die Stanley'schen Intriguen, die darauf hinausliefen, unter dem Scheine uneigennütziger Empfehlung den in schwierigster und verantwortlichster Stellung bewährten Deutschen in eine untergeordnete Stellung nach Suakim „wegzuloben" und damit einen für die Pläne von Stanley's Auftraggebern unbequemen Mann zu beseitigen, sind mit der Ablehnung Emins gescheitert. Die ihm weiter zugeschriebenen Pläne der Zurückeroberung seiner Provinz mit deutscher Hilfe sind bei Weitem nicht so phantastisch, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte; die einzige ernstliche Schwierigkeit könnte sich aus einem Widerspruch Englands ergeben. Bei diesem Anlaß muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die phantastischen Schilderungen Stanley's sowohl über seine Reise, wie über sein Verhältniß zu Emin mit dem äußersten Mißtrauen aufzunehmen sind; Emins eigene Berichte stehen noch aus, aber von anderer gewichtiger Seite liegt jetzt eine beachtenswerthe Aeußerung vor; Casati schreibt an den Generalkonsul Cecchi, die Nachrichten über Stanley's Reisen seien voll Ungenauigkeiten, und beklagt die Unrichtigkeiten in den Mittheilungen bezüglich der Vorgänge vor dem Verlassen der Aequatorialprovinz. Hoffentlich wird nunmehr, da Emin vollständig genesen ist, die in Aussicht gestellte Aufklärung über die wirklichen Vorgänge nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. März.

20. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Friderich.

Am Regierungstische: Geheimerath Dr. Nokk und die Ministerialräthe Heß und Dorner.

Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr. Der Berichterstatter hält den Gesetzentwurf für einen wesentlichen Fortschrit. Der Gesetzentwurf bezweckt die rechtzeitige Vorbereitung der Einführung der Bestimmungen, welche das in Angriff genommene bürgerliche Gesetzgebung für das deutsche Reich in Bezug auf die hypothekarische Belastung der Liegenschaften aller Voraussicht nach bringen wird. Sind nämlich auch die bezüglichen Bestimmungen erst im Entwurfe vorhanden, so ist doch kaum zu bezweifeln, daß ihr wesentlicher Inhalt seiner Zeit Gesetzeskraft erlangen wird. Entsprechen dieselben doch sowohl der Natur der Sache, als den Grundsätzen, welche in dem größeren Theile von Deutschland in fraglicher Materie jetzt schon geltendes Recht sind, nach allen Richtungen der Art, daß eine erhebliche Umgestaltung der einschlägigen Entwürfe seitens der gesetzgebenden Faktoren des Reichs höchst unwahrscheinlich ist. Es gehen nun diese Entwürfe, insoweit die hypothekarische Belastung von Liegenschaften in Frage kommt, von zwei Hauptprinzipien aus, bezüglich welcher in der Wissenschaft wie in der Praxis keine Meinungsverschiedenheit darüber besteht, daß sie die Grundlage jeder gesunden Gesetzgebung auf diesem Gebiete sein müssen. Es sind dies die Grundsätze der Publizität, wonach jedes hypothekarische Recht an einer Liegenschaft, wenn es Dritten gegenüber wirksam sein soll, in einem öffentlichen Buche eingetragen werden muß, sowie der Spezialität, wonach ein solcher Eintrag nur auf bestimmte Liegenschaften und für bestimmte Summen erfolgen kann. Beide Grundsätze sind zwar dem badischen Landrecht bekannt. Sie sind von demselben aber nur in sehr unvollkommener Weise durchgeführt. Insbesondere tritt das gesetzliche Unterpfandsrecht der Bevormundeten und der Ehefrauen an den Gütern der Vormünder, bezw. Ehegatten nach L.-P.-S. 2135 unabhängig von aller Eintragung ein, wodurch das Prinzip der Publizität auf's Stärkste beeinträchtigt wird. Sodann ist der Grundsatz der Spezialität bei uns namentlich dadurch durchbrochen, daß das badische Recht auch allgemeine Unterpfandsrechte kennt, welche sich auf die gegenwärtigen und künftigen Liegenschaften des Schuldners erstrecken, wie das gesetzliche Unterpfandsrecht der Bevormundeten und der Ehefrauen an den Gütern der Vormünder, bezw. Ehegatten, ferner des Staats, der Gemeinden, Körperschaften, Staatsanstalten und Standes- und Grundherren an den Gütern ihrer rechnungspflichtigen Einnehmer und Verwalter (L.-R.S.S. 2121 und 2121a), sowie das richterliche Unterpfand in Folge Eintrags eines gerichtlichen Urtheils zum Pfandbuch (L.-R.-S. 2123).

Die Kommission hält den Entwurf für empfehlenswerth und stellt auch bezüglichen Antrag mit geringer Aenderung. Besonders begrüßt werden die Bestimmungen bezüglich des Mündelpfandrechts. Gehen dieselben auch nicht soweit, wie die einschlägigen Vorschriften des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich, wonach der Vormund wegen des seiner Verwaltung unterliegenden Vermögens des Mündels in der Regel keine Sicherheit zu leisten hat und das Vormundschaftsgericht nur unter besonderen Umständen eine derartige Sicherheitsleistung anordnen kann, so bringen sie doch insofern wesentliche Erleichterungen, die gewiß im ganzen Lande als eine Wohlthat werden empfunden werden, als der Eintrag des gesetzlichen Unterpfandsrecht der Mündel, welches an und für sich weiter bestehen soll, in Hinkunft nur noch auf Antrag des Amtsgerichts auf bestimmte Liegenschaften des Vormundes und für bestimmte Summen insoweit stattfinden soll, als dies zur vollständigen Sicherung des Mündels erforderlich erscheint.

Eine neue Bestimmung, die auch die Regierung angenommen, soll in den Entwurf aufgenommen werden folgenden Inhalts: „Findet nach Beendigung der Vormundschaft die Ausfolgung des Mündelvermögens vor dem Amtsgerichte statt, so ist dasselbe auch für die Aufnahme der Urkunde über die hiebei ertheilte Bewilligung der Löschung des Mündelpfandrechtseintrags zuständig."

Nach einer Generaldiskussion an der sich Geheimerath Dr. Nokk und die Abgg. Müller, Kriechle, Nopp und Hoffmann betheiligen, und nachdem bei der Spezialdiskussion zu § 1 der Abg. Stigler das Wort ergriffen, gelangt das Gesetz nach den Anträgen der Kommission bei namentlicher Abstimmung einstimmig zur Annahme.

Montag den 3. März 21. öffentliche Sitzung der 2. Kammer, Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Bitte a. des Badbesitzers Huber von Antogast, Unterstützung aus dem Badfond betr., Berichterstatter: Abg. Grüninger; b. der Gemeinden Merchingen, Ballenberg u. a., die Entlastung der Gemeinden von dem Schulaufwand betr., Berichterstatter: Abg. Weygoldt; c. des Reallehrers Johann Beisel von Kenzingen, Pension für seinen Schwiegervater Bezirksthierarzt a. D. K. Bertsch betr., Berichterstatter: Abg. Strauß; d. der Fischereivereine Neuenburg, Steinenstadt u. a., die Abänderung des Fischereigesetzes von 1886 betr.; Berichterstatter: Abg. Gerber.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich über die Einführung des Zollsystems in den beiderseitigen Gebieten an der Sklavenküste dargestalt, daß dieselben Zölle erhoben und verzollte Waaren von einem ins andere Gebiet dann zollfrei eingeführt werden können.

— Der „Nat.-Z." zufolge ist nunmehr eine kaiserliche Bestimmung ergangen, wonach eine Eisenbahnbrigade zu 2 Eisenbahnregimentern gebildet wird.

— (Die Reichstagswahlen.) Die „Berliner Politischen Nachrichten" erhalten einen zweifellos inspirirten Artikel gegen die Illusion, wonach infolge des Wahlergebnisses eine liberalere Richtung in der Regierung möglich. Die Regierung könnte nach Zerstörung der Kartellmehrheit sich lediglich mehr nach rechts wenden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 1. März. (Der Kaiser gab heute Abend 6 Uhr in der Bildergallerie des königlichen Schlosses dem Staatsrathe ein Essen. Er begrüßte die Gäste und unterhielt sich mit verschiedenen. Nach dem Diner war von $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Uhr Cercle. Beim Beginn desselben wurden der Kaiserin die Mitglieder der Staatsrathsabtheilungen und die Sachverständigen vorgestellt. Während des Cercles unterhielt sich der Kaiser wieder mit vielen Gästen und zeichnete durch größere Unterredungen den Fabrikbesitzer Freese, Freiherrn v. Stumm und Schwartzkopf aus. Auch der Reichskanzler betheiligte sich lebhaft an der Unterhaltung. Den Hauptgegenstand bildeten die Reichstagswahlen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Der Kaiser wird in den nächsten Tagen hier erwartet, da er beabsichtigt, eine Inspektionsreise mit dem Panzerschiff „Oldenburg" zu unternehmen.

Göttingen, 27. Febr. (Todesurtheil.) Zum Tode verurtheilt wurde heute vom Schwurgericht hierselbst ein nahezu 74jähriger Mann, der Makler Karl Deterwig aus Deitersen (Bez. Einbeck), der im Oktober v. Js. seinen eigenen Schwiegersohn, Schmidtmann, vermittelst eines Küchenbeils erschlagen hatte.

Saarbrücken, 28. Febr. (Zur Arbeiterbe-

Badische Presse.

Nr. 53. Karlsruhe, Dienstag, den 4. März 1890. Seite 3.

wegung.) In den hiesigen fiskalischen Bergwerken sind seit gestern Arbeiterausschüsse eingeführt.

Brüssel, 1. März. General Vandersmissen nahm wegen des erhaltenen Verweises anläßlich des Laekener Schloßbrandes seine Entlassung.

Paris, 1. März. (Entlassungsgesuch.) Der Minister des Innern, Constans, hat um seine Entlassung nachgesucht. Wie der „Temps" meldet, entstanden heute Vormittag im Ministerrath zwischen Tirard und Constans Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung der erledigten Stelle des ersten Präsidenten am Cassationshofe.

London, 1. März. (Schiffsuntergang.) Das norwegische Schiff „Liberal" ist bei North-Berwick untergegangen. Die ganze Mannschaft ist ertrunken.

London, 1. März. (Schiffbruch.) Der Dampfer „Quetta", von Brisbane nach London unterwegs, ist in der Nähe von Cooktown mit großem Menschenverlust untergegangen. Es ertranken 200 Personen, 100, darunter der Kapitän, wurde gerettet.

Mailand, 1. März. (Erdabstürze.) In Siracusa (Sicilien) wurden durch Erdabstürze sieben Häuser verschüttet. Es gab viele Todte.

Rom, 1. März. (Ungetreue Bahnbeamte.) Die kürzlich gemeldete angebliche Beraubung eines Eisenbahnzuges zwischen Ficarazelli und Palermo, wobei nach Angabe des Schaffners aus dem Gepäckwagen 12,000 Franken gestohlen worden sein sollen, war nur eine falsche Vorspiegelung; der Schaffner ist bereits verhaftet.

Newyork, 28. Febr. (John Astor.) Das Testament des verstorbenen Millionärs Astor ist veröffentlicht worden. Er vermachte dem St. Lukes-Hospital in Newyork 110,000 Dollars, dem Hospital für Krebskrankheiten in Newyork den gleichen Betrag, 45,000 Dollars der Astor-Bibliothek, dem Metropoliten-Museum 50,000 Dollars. Eine Summe von 160,000 Dollars ist Legaten an Freunde, Wohlthätigkeitsvereine und verschiedenen künstlerischen und literarischen Zwecken gewidmet. Den Rest des ungeheueren Vermögens erbt sein einziger Sohn.

Ueber den bereits erwähnten grauenhaften Fall von Engelmacherei

werden noch folgende Einzelheiten aus Warschau gemeldet: Am 18. Februar in aller Frühe wurde die Feuerwehr alarmirt. Es brannte auf der Sienna-Straße Nr. 56 ein hölzernes einstöckiges Haus. Den Anstrengungen des dritten und vierten Zuges gelang es bald, das Feuer zu lokalisiren. Ein Feuerwehrmann, welcher aus einer Mansardenwohnung allerlei glimmendes Gerümpel herabwarf, trat dabei auf etwas Weiches. Anfangs glaubte er, es sei eine Katze, jedoch beim Schein der Fackel überzeugte er sich zu seinem Schrecken, daß es ein Leichnam sei und zwar eines Säuglings, dicht daneben in Lumpen gehüllt lag ein zweiter und etwas weiter der dritte. Im nahe belegenen jüdischen Kinderhospital, wohin der grausige Fund geschafft wurde, konstatirten die Aerzte, daß es nicht Opfer des Brandes, sondern eines Verbrechens seien. Dafür sprachen die Spuren erlittener Mißhandlung und der schon stark vorgeschrittene Zustand der Verwesung. Inzwischen fanden die Feuerwehrleute noch vier Leichen, von denen eine zwischen einem Kasten und der Wand eingeklemmt mit blutüberströmtem Köpfchen. Frische Blutspuren und Theile des Gehirns auf dem breiten eisernen Rauchschieber am Kamin deuteten auf die Todesursache. Der Pristaw des Bezirks stellte sofort mit den Bewohnern jenes Hauses, meist arme Taglöhnerfamilien, ein strenges Verhör an, und da wurde konstatirt, daß jene Mördergrube von der Wittwe Marianna Skoblinska bewohnt werde, dem Kubik'schen Ehepaar und von Zeit zu Zeit der gefallenen Unschuld als Unterschlupf diene, um daselbst die Spuren der Schande zu verbergen. Außer den hier Geborenen wurden auch andere uneheliche Kinder in Pflege genommen. Beim Ausbruch des Feuers hatte man die Skoblinska wie eine Furie mit fliegenden Haaren, barfuß und nur nothdürftig bekleidet über den Hof stürzen sehen, auf jedem Arm ein Kind. Bei ihrer Verhaftung trug sie nur noch ein Kind, das andere hatte sie inzwischen auf dem benachbarten Hofe ausgesetzt, wo es in erfrorenem Zustande aufgefunden wurde. Die Kubek trug sogar vier Kinder aus dem brennenden Gebäude, nicht etwa, daß sie in ihrer Brust ein menschliches Gefühl des Mitleids spürte, sondern einzig und allein damit die kleinen Wesen durch ihr Geschrei nicht die Aufmerksamkeit auf dieses Nest des Verbrechens lenken sollten. Die fünf fast verschmachteten Säuglinge wurden sofort in das Findlings-Asyl des Kindlein Jesu-Hospitals geschafft, und die Aerzte hoffen, zwei derselben am Leben zu erhalten. Die armen Wesen sind durch Vernachlässigung und Entziehung der Nahrung in einem jämmerlichen Zustande, die tief in den Höhlen liegenden Augen blicken gar traurig, vorwurfsvoll, anklagend, um Rache zum Himmel schreiend. Die Körper sind fast zu Skeletten abgemagert. Friedlich ist sonst der Anblick der Leiche eines Kindes, — doch grauenerregend ist der Anblick der 8 kleinen Körper, die nebeneinander in der Leichenhalle des jüdischen Hospitals lagen, alle in mumienhaft vertrocknetem Zustande, in schmutzige Lumpen gehüllt, zum Theil mit Blut befleckt. Unglückliche Kinder des Leichtsinns und der Schande, von der eigenen Mutter einer Hyäne in Menschengestalt überlassen, die mit ihren Gehilfinnen sie geradezu tödtete. Fast unglaublich erscheint es, wenn man bedenkt, daß hier auf einem kaum 7 Quadratellen großen Raume vier Weiber zusammenwohnten, die selbst Mütter, so der weiblichen Natur Hohn sprechen konnten, daß sie ohne Erbarmen das Jammergeschrei der langsam verschmachtenden Kinder mitanhören konnten, — entsetzlich ist es, daß sie ihre frevle Hand an das Leben derselben zu legen wagten. Wie aber soll man es nennen, wenn die Creaturen wochenlang die von den verwesenden Leichen verpestete Luft einathmen und in demselben Zimmer wohnen konnten, wo nur leicht versteckt die Leichen umherlagen, die Opfer ihres Verbrechens." Bis jetzt sind 76 Opfer der Skoblinski festgestellt. Derartige im Geheimen praktifirende Hebammen gibt es eine Menge in der Stadt und deswegen befürworten die Zeitungen die Wiedereinführung des unlängst abgeschafften Korbes beim Findelhause im Hospital im Kindlein Jesu.

Die Geheimnisse eines Krankenhauses.

Die Preßburger Gesellschaft befindet sich in großer Aufregung wegen der soeben aufgedeckten skandalösen Zustände im dortigen Landesspitale. Es hat sich herausgestellt, daß Unmenschlichkeiten unglaublicher Art in diesem Spitale vorkamen und die Dinge, welche sich dort zutrugen, sind leider derart, daß sie ein trauriges Blatt in der Criminalgeschichte füllen werden. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet und fördert täglich haarsträubende Dinge an die Oeffentlichkeit. Es hat sich ergeben, daß insbesondere in der Irrenabtheilung Gewaltthaten, Rohheiten und schwere Mißhandlungen auf der Tagesordnung waren, es ist erwiesen, daß eines der wehrlosen Opfer geradezu zu Tode geprügelt wurde. Wir geben in Folgendem die Darstellung über einzelne Fälle aus den letzten 3 Jahren und folgen dabei den Mittheilungen der „Pr. Ztg.": Im Jahre 1887 befand sich der als Idiot erkannte, gewesene Sekretär einer Versicherungsanstalt, Ludwig, welcher an sporadischen Wuthanfällen litt, in der Irrenabtheilung und wurde daselbst im Juli des bezeichneten Jahres vom Wärter Kinast in die Zwangsjacke gesteckt, geprügelt und derart mißhandelt, daß Ludwig in Folge von Rippenbrüchen und Drosselungen gestorben ist. Ein Knecht, der um die Rohheiten wußte und im Rausche mit der Polizei drohte, wurde in eine Zwangsjacke gesteckt und derart geprügelt, daß er innere Blutungen erlitt. Josef Zoufal, Klavierspieler, kam mit Gehirnschwund in die Irrenabtheilung und war ein durchaus unschuldiges Individuum. Trotzdem wurde derselbe, ohne ärztliche Erlaubniß, wiederholt in die Zwangsjacke gesteckt und mit Schlägen traktirt. Er hatte am Oberhaupte wuchtige Beulen. An einem Morgen frühstückte der Kranke ganz friedlich und zwei Stunden darauf war er eine Leiche. Zoufal hatte seiner Frau, die ihn häufig besuchte, erzählt, man verfahre mit ihm grausam, man prügle ihn ohne Ursache, man möge ihn um Gotteswillen aus den Händen seiner Peiniger befreien. Auf die Frage der Frau, wieso Zoufal so plötzlich gestorben sei, gab man ihr zur Antwort, derselbe sei an einem Stück Semmel erstickt. Man hat der Frau auch zugeredet, sie möge die Obduktion nicht verlangen. Der Fischermeister Lippert, ein sonst gesunder kräftiger Mann, war zwei Wochen nach Uebergabe in das Spital eine Leiche mit deutlichen Spuren von Mißhandlungen. Ein anderer Patient Namens Horvath wurde in Folge der Meldung des Wärters, daß derselbe todt sei, in die Todtenkammer gebracht, gab aber in derselben noch Lebenszeichen. Die Nachlässigkeit soll soweit gegangen sein, daß ein Ohnmächtiger in die Obduktionskammer gebracht worden sein soll. Eine der besten Gesellschaft angehörende geisteskranke Dame wurde mit den Haaren an das Fensterkreuz gebunden und mißhandelt. Bei der Polizei langen unausgesetzt neuerliche Meldungen ein. Der Direktor des Krankenhauses hat, als ihm die Sachen zu Ohren kamen, selbst die Anzeige erstattet. Unfaßbar bleibt, daß derartige Zustände Jahre hindurch möglich waren.

Falsches Geld.

Falsche Fünfmarkstücke mit dem Münzzeichen A 1876 und falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen C 1876, sind in Umlauf. — In Berlin ist durch eine Falschmünzerbande eine ziemlich große Anzahl falscher Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke in den Verkehr gebracht worden. — Der Falschmünzerbande, welche gefälschte Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht hat, ist man auf der Spur. In Kamnitz in Böhmen, nahe der sächsischen und preußischen Grenze hat man Münzstücke, Stanzen und sonstige Werkzeuge zur Herstellung von Münzen aufgefunden, ebenso 8000 Stück neue Fünfmarkstücke preußischen, sächsischen, württembergischen und bayerischen Gepräges. Die Münzen, die auf galvanoplastischem Weg aus Silber und Zinn hergestellt sind, sind den echten Geldstücken täuschend ähnlich und nur ein wenig leichter. Zugleich sind in mehreren Marktorten an der schlesisch-böhmischen Grenze etliche Personen, welche bei der Ausgabe falscher Fünfmarkstücke betroffen worden sind, angehalten und in Haft gebracht worden, so in der Albertau allein 7 Personen an einem Tag und in Braunburg ein Ehepaar bei dem man mehrere Hundert solcher Falsifikate vorfand. — Bei der Untersuchung der neuesten Fälschungen von Papiergeld hat man in Wien die Erfahrung gemacht, daß dieselben von täuschender Treue waren, so daß echtes von nachgemachtem Papiergeld kaum zu unterscheiden war. Das Atelier fälschte nämlich deutsche Zwanzigmarkscheine auf photographischem Weg, und das Falsifikat war dermaßen gelungen, daß reichsdeutsche Fachorgane nicht im Stand waren, die neben einander liegenden echten und gefälschten Markscheine zu unterscheiden. Aus diesem Grund wurde für die Herstellung der neuen österreichischen Einser-Staatsnoten ein Papier gewählt, in welches feine Haare eingemengt sind. Hierdurch wird die photographische Reproduktion vollständig unmöglich gemacht, weil bei derselben diese feinen Haare wie ein wirres labyrinthisches Durcheinander erscheinen und daher Falsifikate sofort mit freiem Auge zu erkennen sind. Aus demselben Grunde wurde auch die Farbe der neuen Staatsnoten gewählt, welche jene photographische Reproduktion von vornherein ausschließt.

Im freien Amerika

schwärmt man bekanntlich noch, wenigstens in einzelnen der Vereinigten Staaten für die Segnungen der Prügelstrafe. So wurde in New-Castle, im Staate Delaware, am 15. Februar wieder einmal die barbarische Strafe der öffentlichen Auspeitschung vollstreckt an 15 Individuen, 2 Weißen und 13 Farbigen, von denen sich 6 des Hühner-Diebstahls und anderer Bagatell-Diebstähle schuldig gemacht hatten. Die Langfinger erhielten je nach Befund des Gerichts von 5 bis 20 Peitschenhiebe; die Gesammtzahl der letzteren betrug 93, der Gesammtwerth des gestohlenen Eigenthums noch nicht einmal 100 Doll. Außer zu Prügeln wurden die armen Schelme, welche meist aus Noth gestohlen hatten, zu Gefängnißstrafen von 3 bis 6 Monaten verurtheilt. Eine farbige Megäre, welche weiße Mädchen unter 15 Jahren in einer Lasterhöhle gefangen hielt, wurde auf Grund des im vorigen Jahre erlassenen einschlägigen Gesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus und 500 Doll. Geldstrafe verurtheilt. Daß die Prügeljustiz übrigens durchaus keine wohlfeile ist, geht daraus hervor, daß die Kosten des Gerichtsverfahrens gegen die Geprügelten sich auf 600 Doll. belaufen. Erwähnt sei hier noch, daß unlängst der Stadtrath in Philadelphia eine Resolution annahm, in welcher die Einführung der Prügelstrafe für unverbesserliche Vagabonden dringlichst empfohlen wird. Da könnte am Ende noch passiren, daß die Auspeitschung über kurz oder lang an einem der Väter der Resolution vollstreckt werden muß, und das wäre nicht nur handgreifliche, sondern auch poetische Gerechtigkeit.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

Ein in Berlin am Grünen Weg wohnender Inhaber eines Musikinstituts, Emil Neumann, ist wegen Mordes und wiederholten Verbrechens wider die Sittlichkeit verhaftet worden. Am Morgen des 24. Februar wurde der 21jährige Sohn des Beschuldigten, Privatlehrer Richard Neumann, in dem Schlafzimmer, welches er mit seinem Vater theilte, an dem Bettpfosten erhängt aufgefunden. Der Beschuldigte will beim Erwachen bemerkt haben, daß sein Sohn an einer am Bettpfosten befestigten Hanfschnur nur mit dem Hemde bekleidet todt neben seinem augenscheinlich vorher benutzten Bette gelegen habe. Der Annahme eines Selbstmordes, auf welchen der Befund zunächst hinwies, stehen erhebliche Bedenken entgegen, vielmehr ist der Verdacht, daß Neumann-Vater seinen Sohn — wahrscheinlich nach vorausgegangener Betäubung desselben — umgebracht und dann an dem Bettpfosten aufgehängt hat, um einen Selbstmord desselben wahrscheinlicher zu machen, so weit begründet, daß zur Verhaftung des Beschuldigten geschritten werden mußte. Im Uebrigen haben die Nachforschungen ergeben, daß Neumann sen. mit seinen jugendlichen Schülerinnen fortgesetzt und schon seit langer Zeit unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Er hat den Sohn wahrscheinlich ermordet, um den Verdacht auf diesen abzuwälzen. — In Wittenberge brannte die Woll- und Tuchfabrik von Haylor u. Co. ab. Leider kamen vier Arbeiter Namens Köster, Topp, Henning und Kopczynski in den Flammen um. In der Fabrik wurde auch des Nachts gearbeitet; die Arbeiter waren gerade in dem zerstörten Raume beschäftigt, als das Feuer ausbrach. Dasselbe muß mit einer rapiden Schnelligkeit um sich gegriffen und den Arbeitern jeden Rettungsweg abgeschnitten haben, so daß ihnen nur der gräßliche Tod in den Flammen übrig blieb. — In Berg bei Starnberg fiel ein Schieferdecker, der am neuen Hotelbaue mit Deckung des hohen Thurmes beschäftigt war, über die Kuppel, fiel glücklicherweise auf die Aeste eines Kastanienbaumes und durch diese auf die festgefrorene Erde, wo er längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Der Unglückliche kam aber bald wieder zum Bewußtsein und wurde in's Krankenhaus nach Starnberg verbracht. — Durch eine Dynamitexplosion in den Steinbrüchen zu Adlersruh bei Sagan wurde ein Haus zerstört und der Werkführer Peterwitz getödtet. — In Havanna fand eine Pulverexplosion statt. 35 Personen wurden schwer verletzt. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in einem Ballsaal der Hochstraße in Brüssel eine Panik dadurch hervorgerufen, daß ein böswilliger Mensch, der vielleicht auch diesen Streich für ungemein geistreich hielt, ein brennendes Streichholz an das Tarlantankleid einer weiblichen Maske brachte. Der leichte Stoff brannte sogleich lichterloh und die unglückliche von Flammen eingehüllte Tänzerin schrie vor Angst und Schmerzen. Da sie einem Vorhange zu nahe kam, so stand auch dieser alsbald in Flammen und die Katastrophe wäre vielleicht eine noch unheilvollere geworden, wenn es nicht einigen beherzten Tänzern gelungen wäre, mit übergeworfenen Kleidungsstücken das Feuer zu ersticken. Der Körper des armen Mädchens war mit Brandwunden bedeckt, so daß die Unglückliche sofort in's Krankenhaus geschafft werden mußte. Leider war der heimtückische Patron, welcher das Unheil angerichtet hatte, im Gedränge entkommen, doch sind sofort Anstalten getroffen worden, um seines habhaft zu werden und ihn der verdienten Strafe zu überantworten. — Die Eisenbahnstation in Balatorio wurde durch Dynamit zerstört. 30 Personen wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. — In Nimes, woselbst seit einigen Tagen eine wandernde Akrobaten-Gesellschaft einen Bretter-Zirkus aufgeschlagen hatte, ereignete sich eine in der Stadt furchtbare Aufregung hervorrufende Szene. Während der Vorstellung stürzte der Zirkus, in welchem vierhundert Besucher anwesend waren, vermuthlich in Folge schlechter Konstruktion des Gebälkes, ein. Die dichten Staubwolken, welche aufwirbelten, ließen anfänglich den Umfang der Katastrophe nicht ermessen. Man vernahm nur das schreckliche Geschrei des Publikums, dessen sich eine furchtbare Panik bemächtigt hatte. Als Lichter gemacht wurden und halbwegs Ruhe hergestellt war, stellte es sich heraus, daß wunderbarer Weise kein größeres Unglück zu beklagen ist. Es gab lediglich eine Anzahl Leichtverletzter und Ohnmächtiger. Selbst der Akrobat, der in dem Unglücks-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

augenblicke sich produzirte und von dem Trapez herabflog, kam mit einem Armbruch und einigen unbedeutenden Kontusionen davon. — In New-Albany, Indiana, wurden drei Aerzte aus Louisville und zwei Neger bei der Beraubung von zwei Gräbern auf dem dortigen Friedhofe betroffen. Sie leisteten den Wächtern Widerstand und in dem Ringen wurde einer der Neger erschossen. Ihr Zweck war, sich Leichen für Sektionszwecke zu verschaffen. — Wie aus Wien berichtet wird, wurde die Gattin des Fleischhauers Franz Martner in Strebersdorf an der Nordwestbahn, der gleichzeitig Feuerwehrhauptmann ist, verbrannt aufgefunden. Man glaubte Anfangs, daß hier ein Unglücksfall vorliege. Die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung lassen jedoch keinen Zweifel mehr darüber, daß die Frau zuerst erschlagen und dann, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, verbrannt wurde. — Einer der Inhaber der Mainzer Gewürzmüllerei Meule u. Heilmann, Herr Heilmann, hat sich in dem nahen Orte Budenheim in dem Rhein ertränkt. Die That geschah in einem Anfall von Schwermuth; der Unglückliche hatte eine Partie Werthpiere an dem Ufer niedergelegt und war dann in den Rhein gesprungen. — Zwei ernstere Unglücksfälle haben sich dieser Tage in militärtechnischen Anstalten zu Spandau zugetragen. Der Direktor der Pulverfabrik, Generalmajor Küster, revidirte seiner Gewohnheit gemäß an einem Abend voriger Woche gleich nach Beginn der Nachtschicht die einzelnen Betriebe. Dabei hatte er in der Dunkelheit das Unglück, in eine unverdeckte, ziemlich tiefe Grube zu fallen und sich am Fuße Verletzungen zuzuziehen, welche ihn, nach dem „Anz. f. d. H.", voraussichtlich für mehrere Wochen an das Krankenbett fesseln. Uebler erging es einer Arbeiterin, einer geschiedenen Frau, die mehrere Kinder zu ernähren hat, in der Munitionsfabrik. Sie war beschäftigt, während der Pause die Maschine zu putzen. Während ihre beiden Hände mitten im Getriebe steckten, wurde die Maschine in Betrieb gesetzt, die Hände erfaßt und der Körper der Frau herumgeschleudert. Ein furchtbarer Schmerzensruf durchdrang den Arbeitssaal. Als man die Maschine zum Stillstand gebracht und die Aermste aus ihrer Lage befreit hatte, wurden sehr schwere Verletzungen an ihr wahrgenommen. An Händen und Armen waren mehrere Knochenbrüche, das Gesicht war furchtbar zugerichtet. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. — Ein schreckliches Verbrechen, wie es wohl in seinen Einzelheiten nicht grauenhafter gedacht werden kann, wurde bei Pappenheim (Bayern) entdeckt. Ein hiesiger Metzger kam am genannten Tage Nachmittags auf seinem Geschäftsgange auch in die nahe gelegene Papiermühle. Die Tochter des Besitzers wollte dem Ersteren die feilgebotenen Schweine zeigen und führte ihn über den Hof in den Schweinstall. Doch als sich Beide demselben näherten, sahen sie zu ihrem Entsetzen vor der Stallthüre auf dem Miste liegend ein todtes, völlig entblößtes neugeborenes Kind liegen, welchem die Füße und die Arme theilweise angefressen waren, auch der Kopf war mit Wunden und Blut bedeckt. Im Laufe der nächstfolgenden Tage gelang es den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie doch, die Thäterin in der Person der eigenen Mutter der im genannten Anwesen dienenden 22jährigen Dienstmagd Eva Maria Hemeder zu ermitteln. Nach kurzem Verhör gestand dieselbe, ihr am Vormittag zur Welt gekommenes Kind männlichen Geschlechts sofort lebend den Schweinen vorgeworfen zu haben. — In Hamburg wurde ein Doppel-Verbrechen begangen. Ein Ballettmädchen der gegenwärtig dort auftretenden Liliputaner-Gesellschaft hatte ein Verhältniß mit einem jungen Berliner Kaufmann. Dieser Tage forderte er das Mädchen auf, mit ihm zu verreisen. Als ihm das entschieden verweigert wurde, gab er zwei Schüsse auf die Unglückliche ab, welche ihr durch's Ohr in den Kopf drangen und sie schwer verletzten. Der Mörder schoß sich sofort nach seiner Unthat eine Kugel in den Kopf. — In Wicksville, Nebraska, wurde der an der Influenza leidende Küster einer dortigen Kirche während des Gottesdienstes plötzlich wahnsinnig und begann den „Traum des Teufels" auf der Orgel zu spielen. Darauf stieg er auf den Thurm und stürzte sich herab. Er war auf der Stelle todt.

Die Wahlbewegung in Baden.

X. **Pforzheim,** 2. März. Die Wogen der Wahlbewegung in unserem Bezirke gehen hoch, die Werbung für den freisinnig-demokratischen Kandidaten Dillinger werden in zahlreichen Versammlungen im Wahlbezirk unter freundlicher Assistenz des Herrn Muser und in den Blättern mit einer wahrhaft amerikanischen Reklame betrieben. — Frägt man nach, was Herr Dillinger schon für's Volk geleistet, ob er wirklich auch der Volksmann sei, für den er von seinen Anhängern ausgegeben wird, so hört man selbst in Karlsruhe keine besonderen Verdienste hervorheben, die Ihn als Vertreter für unseren 9. Wahlkreis besonders würdig erscheinen ließen. — Er sei eben ein Bürger, schlecht und recht wie mancher Andere, gebe den „Landesboten" heraus, in welchem seit Jahren fortlaufend gehetzt und geschimpft werde u. s. w., den Privatcharakter soll man ja nicht in die Wahlkritiken hineinziehen und so bleibt uns nichts zu sagen übrig als: Ihr Reichstagswähler, zwei Kandidaten sind Euch vorgeschlagen, gehet mit Euch selbst zu Rathe und gebet dem die Stimme, den Ihr für das höchste Ehrenamt, das einem Mitbürger übertragen werden kann, am würdigsten haltet! — Ich und 8700 Wähler mit mir haben unseren alten bewährten und ehrenwerthen Abgeordneten Klumpp für den würdigsten gehalten und aus Ueberzeugung für ihn gestimmt. — Möchten diese Selbstprüfung auch alle jene Wähler vornehmen, die am 20. Februar nicht aus Ueberzeugung, sondern aus Parteidisziplin dem Gegenkandidaten Dillinger ihre Stimme gaben. Wenn dies geschieht, dann kann der Sieg unserem bisherigen Reichstagsabgeordneten **Klumpp** in **Gernsbach** nicht fehlen!

—x— **Vom Breisgau,** 1. März. Von Hornberg ging uns heute unter Kreuzband die Nr. 24 des famosen Geck'schen Volksblattes zu, worin ein Artikel roth angestrichen, mit „g. Hornberg" bezeichnet. Vermuthlich geschah es, weil der aus allen möglichen sozialdemokratischen Phrasen zusammengestoppelte Mischmasch, der alles logischen Zusammenhangs entbehrt, zum Schlusse mit unserer früheren Einsendung an die „Badische Presse" über die dort abgehaltene sozialdemokratische Wahlversammlung sich beschäftigt. Wer der hochgebildete Verfasser g. ist, wird dort wohl bekannt sein; wir beneiden ihn um sein Machwerk nicht. Aber wir stimmen mit vollem Herzen seiner Schlußbemerkung zu, die so vortrefflich auf die Sozialdemokratie und ihre Helfershelfer paßt, die in Verlogenheit und offener wie geheimer Verleumdung und Anschwärzung stets das größtmögliche geleistet haben und noch leisten.

Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden Nr. 7** vom 27. Febr. enthält: Gesetze: die Verwendung von Zuchtfarren betreffend (Art. 1. Farren dürfen zur Paarung mit Thieren, welche nicht dem Besitzer des Farren gehören, nur dann verwendet werden, wenn ihre Zuchttauglichkeit festgestellt worden ist. Die Vorschriften über die Zusammensetzung und die Zuständigkeit der mit der Prüfung der Zuchttauglichkeit zu betrauenden Kommissionen und über das von denselben zu beobachtende Verfahren erläßt das Ministerium des Innern. Art. 2. Wer den Bestimmungen dieses Gesetzes und den auf Grund desselben ergangenen Verordnungen zuwider Farren verwendet oder verwenden läßt, ferner wer den über die Zuchttauglichkeit eines Farren ausgestellten Schein (Körschein) einem Andern unbefugter Weise zum Gebrauch überläßt, wird an Geld von 10 bis 150 Mk. bestraft. Art. 3. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1891 in Wirksamkeit); die Steuererhebung in den Monaten März und April 1890 betreffend (Einziger Artikel. Die direkten und indirekten Steuern, welche in den Monaten März und April 1890 zum Einzug kommen, sind, soweit nicht durch neue Gesetze Abänderungen verfügt werden, nach dem seitherigen Umlagefuß und nach den bestehenden Gesetzen und Tarifen zu erheben. Das Finanzministerium ist mit dem Vollzug beauftragt.) Verordnungen des Ministeriums des Innern: die Polizeiordnung für die Schifffahrt und Flößerei auf dem Neckar betreffend; die Anwendung der Gerichtskostenordnung auf das Verfahren in Verwaltungssachen, insbesondere in den von den Bezirksämtern zu erledigenden Strafsachen betreffend.

Badische Chronik.

⊙ **Baden-Baden,** 2. März, Die diesjährige Generalversammlung des Haupt-Schwarzwaldvereins findet am 7., 8. und 9. Juni in unserm Kurorte statt. Das vorläufig bekannt gegebene Programm der dafür geplanten Festlichkeiten lautet: Samstag 7. Juni. Gesellige Unterhaltung mit Musik und Gesangsvorträgen. Sonntag 8. Juni. Empfang der Gäste mit Musik am Bahnhofe, Frühschoppen, Hauptversammlung im großen Rathhaussaal, Mittagsmahl in der Restauration des Konversationshauses, Spaziergang auf das alte Schloß, Besuch des Nachtfestes auf der Promenade (freier Eintritt für die Mitglieder des Schwarzwaldvereins). Montag 9. Juni, Morgens 7 Uhr, gemeinschaftlicher Ausflug nach der Badener Höhe, feierliche Grundsteinlegung zum Aussichtsthurm daselbst, Mittagsmahl auf dem obern Plättig, Abstieg durch das Grobbachthal nach Baden, das Gertelbachthal nach Bühl. Als Festgabe soll ein Schriftchen: „Baden-Baden und seine Umgebung" an die Festgäste vertheilt werden. — In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde beschlossen, den Preis des Gases von 23 Pf. auf 20 Pf. pro Kubikmeter herabzusetzen. Das Gesuch des Herrn Bürgermeisters Dr. Fuchs um Bewilligung des Dienstaustritts vor Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit erhielt mit dem Ausdrucke des Bedauerns wegen des Ausscheidens die Genehmigung. Zugleich wurde es dem Stadtrathe überlassen behufs Wiederbesetzung der Bürgermeisterstelle eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen.

* **Außloch,** 3. März. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich zwischen hier und Wiesloch, indem die beiden hiesigen 12jährigen Knaben Ph. Kippenhan und R. Ris, Schüler der Höheren Bürgerschule in Wiesloch, auf ihrem Heimweg von dort auf den von der Straße abseits gelegenen, mit einer Eisdecke überzogenen Weiher sich begaben, um zu probiren, ob sie noch trage, wobei der erstere einbrach und ertrank; der andere sprang noch rechtzeitig an's Ufer. Obgleich der eingebrochene Knabe sich zu retten versuchte, während der andere fortlief, um dessen Vater zuholen, so erlahmten doch zu bald die schwachen Kräfte, zudem der Bücherranzen auf dem Rücken und der Winterüberzieher hinderlich wirkten, und ehe Hilfe zur Stelle war, sank er unter. Erst nach einigen Stunden fand man die Leiche unter dem Eise. Welch' Herzeleid für die Eltern, die umsomehr zu bedauern sind, da denselben vor einigen Jahren der älteste Sohn beim Militär verunglückte und starb und der Ertrunkene ein hoffnungsvoller, braver und fleißiger Knabe und bei Jedermann beliebt war. Alles nimmt herzlichen Antheil an diesem schweren Unglücke.

⚒ **Bühlerthal,** 1. März. In der Aprikosenanlage von Fr. Haugs zum Adler hier sind gegenwärtig einige Zweige, welche schon ganz in Blüthe stehen, zu sehen. Gewiß eine Seltenheit um diese Zeit und bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen.

* **Kehl,** 2. März. In den Aborten der neuen Pionierkaserne wird ein neues Abfuhrsystem, das sogenannte Heidelberger Tonnensystem zur Anwendung gebracht, welches sowohl vom Standpunkte der Gesundheitspflege, als von jenem der wirthschaftlichen Verwendung des Düngers vor allen anderen Reinigungssystemen verdienen dürfte. Die Vorrichtungen bestehen in einfacher Weise darin, daß die Excremente durch die Abortsitze und Röhren in eiserne Fässer (Tonnen) von 12- bis 1800 Liter Gehalt, welche auf Wagen ruhen, geleitet werden. Sobald diese Tonnen voll sind, was sich durch angebrachte Gläser leicht erkennen läßt, wird der Wagen abgeführt und der Reservewagen untergestellt. In dem Tonnenraum sind Geleise angebracht und daher geht der Wechsel der Wagen sehr leicht vonstatten, wobei eine Verunreinigung des Tonnenraumes völlig ausgeschlossen ist. Die Ventilation der Aborte ist nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet. Nachdem sich dieses System in anderen größeren Städten in Schulen und Kasernen sehr bewährt hat und der Dünger wegen der leichten Handhabung der Abfuhr in der Landwirthschaft sehr begehrt ist, dürfte sich die Anwendung dieses Systems aus gesundheitlichen und wirthschaftlichen Rücksichten allerorts sehr empfehlen.

⊙ **Schluchsee,** 2. März. In dem benachbarten Orte Lenzkirch ist die Diphteritis bei den Kindern ausgebrochen.

⊞ **Meersburg,** 1. März. Heute früh war der See mit einer Eisdecke überzogen bei 10 Grad Kälte. Seit dem Jahre 1880 kam dies nicht vor.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Ein heiteres Geschichtchen ereignete sich vor einigen Tagen bei einem Bäckermeister zu Heddesheim bei Ladenburg. Um nämlich den angemachten Brodteig vor der grimmigen Kälte zu schützen, legte er über denselben eine Decke. Der Sohn des Hauses, der nach einiger Zeit in etwas heiterer Stimmung nach Hause kam, glaubte sein Bett vor sich zu haben, schlug die Decke zurück und legte sich in das vermeintliche Bett. Als nach einigen Stunden der Vater an's Backen gehen wollte, fand er dann zu seinem größten Erstaunen und Schrecken seinen Sohn süß schlummernd im Teige liegen, und zwar bis an den Kopf „zugedeckt". Was nun folgte, darüber schweigt des Gewährmanns Höflichkeit. — In Oftersheim verbrannte sich ein 3jähriges Kind einer dortigen Familie mit heißem Kaffee derart, daß es seinen Verletzungen erlegen ist. Der gleichen Familie verbrannte vor einigen Jahren schon einmal ein Kind. — In Bretten erschwindelte ein etwa 17 Jahre alter Bursche aus Ruith sich Geld in verschiedenen Wirthschaften und Kaufläden dadurch, daß er behauptete, es sei ihm beim Wechseln eines größeren Geldstückes in dem betr. Geschäft vor einigen Stunden oder Tagen zu wenig herausgegeben worden. Einzelne Geschäftsleute gingen auf den Leim und erst die fortgesetzte That gab Veranlassung auf den Gutedel polizeilich zu fahnden.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter dem 26. Februar d. J. dem Kammerherrn Dr. Philipp v. Chelius in Karlsruhe das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Der Großherzog hat dem Büchsenspanner Eduard Schäffer in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Schwedischen silbernen Verdienstmedaille ertheilt.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. Februar 1890 ist Folgendes bestimmt:

Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westf.) Nr. 17:

Sydow, Vicefeldwebel in Kontrole des Landwehr-Bezirks Teltow, zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:

Grosser, Premierlieutenant der Reserve in Kontrole des Landwehr-Bezirks Oels, den Abschied mit dem Charakter als Rittmeister und der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeeuniform mit den für verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Bad. Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:

Ostermann, Sekondelieutenannt à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments von Dieskau (Schlesisches) Nr. 6, in das Bataillon einrangirt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. Februar 1890 ist Folgendes bestimmt:

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

Dr. Bartel, Assistenzarzt 2. Klasse, zum 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment versetzt.

Durch Verfügung des Königl. Kriegs-Ministeriums vom 25. Februar d. Js. ist der Kasernen-Inspektor Schulze von Berlin zum 1. April d. Js. nach Konstanz versetzt und mit Wahrnehmung der Kontrolführerstelle bei der Garnisonverwaltung daselbst beauftragt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3 März.

Sch. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 27. Febr.** Beim Bürgerausschuß soll die Erlassung neuer Ortsstatuten über den Beizug der Angrenzer an die projektirte Landgrabenstraße zu den Kosten der Straßen- u. Kanalherstellung in Antrag gebracht werden. — Das Gr. Bezirksamt theilt eine Eingabe einer Anzahl Bewohner von Knielingen betreffend den Fuhrverkehr im Stadttheil Mühlburg, insbesondere die Herstellung der im Stadtplan vorgesehenen Verbindungsstraße zwischen Hardt- und Rheinstraße zur Aeußerung mit. Es wird berichtet, daß die Herstellung fraglicher Straße durch ein öffentliches Bedürfniß nicht geboten ist, daß ihr aber nichts im Wege stehe; wenn die Betheiligten vor Beginn der Arbeiten sämmtliche Kosten einschließlich jener der Kanalisation, Gas- und Wasserleitung und der Landgrabenüberbrückung an die Stadtkasse einbezahlen. — Es wird an zwei Schutzmänner, welche die Thäter ermittelt haben, die an einer Anzahl Laternen in der Kaiserallee die Scheiben eingeworfen haben, eine Belohnung aus der Stadtkasse bewilligt. — Bei großh. Bezirksamt wird beantragt, daß der Transport flüssigen Düngers durch den Stadttheil Mühlburg fernerhin in der Zeit von Morgens 9 Uhr bis Nachts 12 Uhr nur noch in dicht verschlossenen Behältnissen gestattet werden soll. — An Stelle des verstorbenen Aichmeisters für Hohlgefäße, Kiby, wird Herr Zinngießer O. Brettschneider und als dessen Stellvertreter Herr Blechnermeister W. Wagner dem großh. Bezirksamt in Vorschlag gebracht. — Der Voranschlagsentwurf der Stadtgartenkasse für's Jahr 1890, welcher in Einnahme und Ausgabe 46775 Mk. aufweist, wird berathen und gutgeheißen. — Die zur Einführung der Gasleitung in der Hildastraße erforderlichen Mittel von 1300 Mk. werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bewilligt. — In der Augartenstraße sollen weitere vier Laternen zur Aufstellung kommen. — Zwei Gesuche um Aufnahme in den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

badischen Staatsverband und zwar des Heilgehilfen Georg Fischer von Herxheim in Bayern und des Kaufmanns Louis Ullmann von Sickenhofen in Hessen werden dem großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt.

♫ **Vortrag.** Der bereits angekündigte Vortrag des Herrn Direktors A. Prasch aus Straßburg findet nunmehr Mittwoch den 5. d. Mts. im großen Rathhaussaal statt. Zur Rezitation gelangt Anzengruber's „Der Pfarrer von Kirchfeld". Billete sind bei Herrn Carl Bregenzer, Kaiserstraße 76, erhältlich.

* **In Gr. Landesgewerbehalle** sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von E. Fleischer in Karlsruhe 1 Kabinetflügel. Von G. Mühle in Dresden 3 Feilenheftmuster aus Papier. Von Cohnfeld u. Cie. in Dresden Muster von Steinholz (Xylolith). Von E. Lippelt in Karlsruhe ein Damenschreibtisch.

* **Todesfall.** Gestern früh verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 45 Jahren Herr Schneidermeister L. Kirchhofer. Der Verstorbene war als langjähriges Vorstandsmitglied der hiesigen Turngemeinde in weitern Kreisen bekannt und stand hier in allgemeinem wohlverdientem Ansehen. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

* **Kritische Tage** für den Monat März 1890 hat Rudolf Falb in seinem „Kalender der Kritischen Tage" zwei vorausbestimmt. Es sind dies der 6. und 20. März; ersterer ist ein kritischer Tag 2., letzterer ein solcher 1. Ordnung.

§ **Ein Kellner** aus Baden wurde hier verhaftet, welcher zu Bruchsal in einem Gasthaus logirt und durch Vorspiegelung falscher Thatsachen den Wirth zur Abgabe von Speise und Getränke bis zum Betrage von 16 Mk. 55 Pf. veranlaßt, sich sodann heimlich entfernt und seine Schuld nicht bezahlt hat.

§ **Einer Frau** in der Werderstraße wurde auf dem Wochenmarkt am Werderplatz ihr Portemonaie mit 3 Mark Inhalt aus ihrer Manteltasche entwendet.

§ **Verhaftet wurde** eine Frau die hier wohnhaft ist und getrennt von ihrem Ehemann lebt. Dieselbe hat unter Vorspiegelungen falscher Thatsachen in Heirathsangelegenheiten ein Dienstmädchen in Kuppenheim seit letzter Ostern nach und nach um 750 Mark betrogen und das Geld für sich verwendet.

Großherzogliche Baugewerkeschule.

Das Wintersemester 1889/90, welches als das zwölfte Schuljahr am 4. November begonnen hat, wurde mit 311 Schülern eröffnet. Die Aufnahme dieser hohen Schülerzahl konnte nur erfolgen, nachdem der Anstalt noch weitere Räumlichkeiten und zwar diejenigen der ehemaligen Kunstgewerbeschule im Gebäude der Großh. Landesgewerbehalle zur Verfügung gestellt werden konnten.

Unter diesen 311 Schülern befinden sich nur zwei Hospitanten, welche nicht vollen Tages-Unterricht besuchen. 294 Schüler gehören dem Großherzogthum an, 17 Schüler entfallen auf die übrigen deutschen Staaten, bezw. auf das Ausland; und zwar sind 6 aus der bayerischen Rheinpfalz, 3 aus Elsaß, 1 aus Hessen, 1 aus Sachsen, 1 aus Sachsen-Weimar, 3 aus Preußen und je einer aus Ungarn und Amerika.

Ihre Vorbildung haben erhalten: Auf Gymnasien bezw. Realgymnasien 39, Realschule 24, höhere Bürgerschule 23, Seminar 16, Gewerbeschulen 148 und auf Volksschulen 61, welch' letztere meist ältere strebsame Leute sind, mehrjährige praktische Thätigkeit nachweisen können und dementsprechend dem Programm der Anstalt gemäß Aufnahme finden müssen. Es haben demnach über 4 Fünftel der Schüler vor der Aufnahme in die Baugewerkschule sich bereits weitergehende Bildung angeeignet, unter welchen sich, von den Gewerblehrer-Kandidaten, welche ein Seminar absolviert haben, abgesehen, 34 Schüler befinden mit dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst.

Bemerkenswerth ist, daß das Durchschnittsalter der Schüler gegenüber dem Vorjahre mit 19,35 nunmehr 20,20 Jahre beträgt und daß, wiederum von den Gewerbelehrerkandidaten abgesehen, 255 Schüler praktisch gearbeitet haben und zwar durchschnittlich mit 4,17 Jahren gegenüber 3,70 des vorigen Wintersemesters.

Es muß als besonders günstig für die Förderung und Hebung unserer bau- und maschinentechnischen Gewerbsthätigkeit bezeichnet werden, daß dieses Durchschnittsalter in solchem Grade steigt und daß nach und nach im Lande das Bewußtsein selbst bei den älteren Angehörigen des Gewerbestandes durchschlägt, wie wichtig fördernd, ja sogar nöthig es ist, in allen Geschäftszweigen, selbst bei einfacher Führung eine gute theoretische und praktische Grundlage sich zu erwerben.

Die 294 badischen Landesangehörigen vertheilen sich auf die 11 Kreise, bezw. die 52 Amtsbezirke, von welch' letzteren nur Schwetzingen und Oberkirch nicht vertreten sind, folgendermaßen:

1) Kreis Konstanz weist 24 Schüler auf und zwar die Amtsbezirke: Engen 5, Konstanz 10, Meßkirch 4, Pfullendorf 1, Stockach 3, Ueberlingen 1; 2) Kreis Waldshut mit 15 Schülern und zwar: Bonndorf 1, Säckingen 4, St. Blasien 3, Waldshut 7; 3) Kreis Lörrach 20 Schüler und zwar: Lörrach 7, Müllheim 4, Schönau 4, Schopfheim 5; 4) Kreis Villingen 11 Schüler und zwar Donaueschingen 2, Triberg 5, Villingen 4; 5) Kreis Freiburg 34 Schüler und zwar Breisach 2, Emmendingen 5, Ettenheim 3, Freiburg 11, Neustadt 1, Staufen 2, Waldkirch 4; 6) Kreis Offenburg 16 Schüler und zwar Kehl 6, Lahr 1, Offenburg 7, Wolfach 2; 7) Kreis Baden 16 Schuler und zwar Achern 5, Baden 1, Bühl 6, Rastatt 4; 8) Kreis Karlsruhe 97 Schüler und zwar Bretten 9, Bruchsal 9, Durlach 15, Ettlingen 6, Karlsruhe 57, Pforzheim 1; 9) Kreis Heidelberg 22 Schüler und zwar Eppingen 5, Heidelberg 11, Sinsheim 4, Wiesloch 2; 10) Kreis Mannheim 18 Schüler und zwar Mannheim 15, Weinheim 3; 11) Kreis Mosbach 21 Schüler und zwar Adelsheim 4, Buchen 4, Eberbach 2, Mosbach 2, Tauberbischofsheim 6, Wertheim 3.

Hieraus geht hervor, daß der männlichen Einwohnerzahl der einzelnen Kreise nach — vom Karlsruher Kreis, der mit Bezug auf die umliegenden Ortschaften mit 0,72 per Tausend nahezu doppelt so stark besucht ist, abgesehen — der Kreis Lörrach mit 0,44 per Tausend am stärksten und der Kreis Offenburg mit 0,21 am schwächsten besucht ist; und ferner geht hervor, daß die 5 Kreise des Oberlandes mit 0,44—0,325 am stärksten und die 5 Kreise des Unterlandes von Offenburg abwärts mit 0,325—0,21 am schwächsten besucht sind.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Straßburg,** 1. März. Herr Prasch, das langjährige, allgemein beliebte Mitglied der Karlsruher Hofbühne, ist, wie bekannt, seit Anfang dieser Spielzeit am Straßburger Stadttheater als artistischer Direktor thätig und hat sich in der kurzen Zeit seines Wirkens die volle Sympathie des Straßburger Publikums erworben. Für die Umsicht des jungen Bühnenleiters spricht am besten die Thatsache, daß während der ganzen Spielzeit, trotz der in diesem Winter grassirenden Influenza, niemals die berüchtigten rothen Zettel die Abänderung einer Vorstellung verkündigten! Vom 1. Okt. bis Ende d. M. gingen am Straßburger Stadtheater nicht weniger als 16 Neuheiten im Schauspiel, 2 in der Oper in Szene; im Ganzen werden in fünf Monaten 41 verschiedene Stücke, 34 verschiedene Opern aufgeführt. Diese Zahlen sprechen für sich selbst. Die städtische Verwaltung hat Herrn Direktor Prasch in Anerkennung seiner Verdienste eine Beamtenstellung mit Pensionsberechtigung, 4 Monaten Urlaub und 10,000 Mark Gehalt angeboten. Herr Direktor Prasch hat die ihm gebotene äußerst vortheilhafte Stellung angenommen.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts** vom 26. ds. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Ludwig Strähle, Ehefrau von hier, wegen Vergehens gegen § 180 R.-St.-G., 3 Monate Gefängniß. 2. Karl Glatzle von hier, Franz Karl Maier von da und Wilhelm Bär von Knielingen, wegen Diebstahls, Glatzle 5 Monate, Maier 4 Wochen und Bär 5 Monate Gefängniß. 3. Jak. Schmidt von hier, wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs, 3 Monate Gefängniß. 4. Konrad Frosch von Kuppenheim, wegen Sachbeschädigung, 9 Monate Gefängniß. 5. Adolf Klaus von Rülzheim, wegen Vergehens gegen § 136 St.-G.-B.: in der Berufung des Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (2 Tage Gefängniß) wurde derselbe freigesprochen. 6. Leopold Schwörer von Grafenhausen: die Berufung des Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (2 Monate Gefängniß) wurde verworfen. 7. Phil. Dreher Ehefrau von hier, wegen Vergehens gegen § 361 * R.-St.-G.: die Berufung der Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde) wurde verworfen, die Ueberweisung aber aufgehoben. 8. Engelbert Jörger von hier, wegen Körperverletzung: vertagt.

Personalveränderungen*)
im Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

In Ruhestand versetzt wurde:

Registrator Franz **Göppert** beim Amtsgericht Eppingen auf Ansuchen unter Anerkennung der geleisteten treuen Dienste,

Amtsgerichtsregistrator Ferdinand **Rock** in Freiburg auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste,

Amtsgerichtsdiener Friedrich **Köber** in Karlsruhe auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Ernannt wurde:

Aktuar Hermann **Boppre** bei Gr. Landgericht — Untersuchungsrichter — Freiburg zum Registrator bei dem Amtsgericht Eppingen,

Aktuar Friedrich **Lutz** beim Amtsgericht Oberkirch zum Amtsgerichtsregistrator in Pforzheim;

Zugewiesen wurde:

Aktuar Hch. **Strohauer** z. Z. beim Amtsgericht Mosbach, dem Amtsgericht Freiburg, Abtheilung für freiwillige Gerichtsbarkeit;

Versetzt wurde:

Registrator Ferdinand **Michaeli** beim Amtsgericht Pforzheim an jenes in Freiburg;

Aktuar **Schweinshaut** beim Landgericht Mannheim zum Amtsgericht Lörrach;

Aktuar **Staudt** beim Landgericht Mosbach zum Landgericht Mannheim;

Kanzleiassistent **Eckert** beim Amtsgericht Ueberlingen zum Landgericht Mosbach;

Aktuar **Brauner** beim Amtsgericht Buchen zum Amtsgericht Ueberlingen;

Aktuar **Thum,** z. Zt. beim Amtsgerichte Ueberlingen, zu jenem in Buchen;

Aktuar **Becker** beim Landgericht Mannheim zum Amtsgericht Oberkirch;

Aktuar **Altfelix** beim Amtsgericht Schwetzingen zum Landgericht Mannheim;

Aktuar **Runkel** z. Zt. beim Amtsgericht Heidelberg zum Amtsgericht Schwetzingen;

Aktuar **Wiegele** beim Amtsgericht Ueberlingen zum Landgericht (Untersuchungsrichter) Freiburg;

Aktuar **Frommer** z. Zt. Kopist beim Amtsgericht Heidelberg, zum Amtsgericht Ueberlingen;

Aufseher Adolf **Linemann** vom Kreisgefängniß Offenburg zum Landesgefängniß Bruchsal;

Aufseher Karl Friedrich **Textor** am Landesgefängniß Bruchsal zum Kreisgefängniß Offenburg;

Amtsgerichtsdiener und Gefangenwärter Anton **Schilling** in Schopfheim als Amtsgerichtsdiener an das Amtsgericht Karlsruhe;

Hilfsgefangenwärter **Schäfer** in Heidelberg als Hilfsdiener und Hilfsgefangenwärter an das Amtsgericht Schopfheim;

Etatmäßig angestellt wurden:

Aktuar Friedrich **Beutel** von Weinheim, z. Z. bei Amtsgericht Mannheim;

Aktuar Georg **Lebkuchen** von Lützelsachsen, z. Z. beim Amtsgericht Lahr.

Personalnachrichten
aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung.

Versetzt:

Grenzaufseher Ludwig **Hellinger** in Arlen nach Riedheim.

Mittheilungen
aus dem Bereich des Schulwesens.

I. Gesetze, Verordnungen, Bekanntmachungen ꝛc.

1. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, unter dem 5. Februar l. J. den Geheimen Hofrath Professor Dr. **Rohde** an der Universität Heidelberg zum außerordentlichen Mitgliede des Oberschulrats vom 1. Oktober 1889 ab auf die Dauer von weiteren 3 Jahren zu ernennen.

2. An nachbenannten Lehrerseminaren wird die Dienstprüfung an den dabei bezeichneten Tagen abgehalten werden:

am Seminar Karlsruhe II
am Dienstag, den 8. April l. J. und den folgenden Tagen

am Seminar Meersburg
am Dienstag, den 15. April l. J. und den folgenden Tagen.

Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 15. März l. J. einzureichen. Diejenigen Kandidaten, welchen auf ihr Gesuche keine abschlägige Antwort zugeht, haben sich am Tage vor der Prüfung bei der betreffenden Seminardirektion zu melden und 8 Tage vor dem Abgange von dem Ort ihrer Verwendung der vorgesetzten Kreisschulvisitatur unter Angabe, wie für die einstweilige Versehung ihres Dienstes gesorgt ist, portofreie Anzeige zu erstatten.

3. An nachbenannten Lehrerseminaren findet die Aufnahmsprüfung der Schulaspiranten an den jeweils beigesetzten Tagen statt:

am Seminar Karlsruhe II
am Dienstag, den 1. April l. J.,

am Seminar Meersburg
am Montag und Dienstag, den 5. und 6. Mai l. J.

Die Schulaspiranten, welche sich der Prüfung unterziehen wollen, haben sich vor dem 15. März l. J. für das Lehrerseminar Karlsruhe II und vor dem 1. April l. J. für das Lehrerseminar Meersburg unmittelbar an die betreffenden Seminardirektionen in portofreien Eingaben zu wenden und, wenn ihnen eine abweisliche Verbescheidung nicht zugeht, am Nachmittag vor Beginn der Prüfung in dem Seminar sich einzufinden.

4. Die Aufnahmsprüfung an der Präparandenschule zu **Gengenbach** findet am Dienstag, den 15. April l. J. und an den folgenden Tagen, an jener zu **Meersburg** am Montag, den 31. März l. J. und an den folgenden Tagen statt.

Anmeldungen sind unter Beifügung von Geburts- und Impfscheinen, Gesundheits- und Schulzeugnissen, sowie einer Erklärung der Eltern bezw. Vormünder, daß sie die Kosten des Aufenthalts in der Anstalt tragen, bis zum 15. März l. J. für Gengenbach und bis zum 10. März für Meersburg bei dem Vorstande der betreffenden Anstalt einzureichen.

Diejenigen Aspiranten, welchen eine abweisliche Verbescheidung nicht zugeht, haben sich am Tage vor der Prüfung in der betreffenden Anstalt einzufinden.

5. Mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Kreisschulrats für den Schulkreis Waldshut ist Seminarlehrer Dr. **Johann Nepomuk Zimmermann** in Meersburg betraut worden.

II. Dienstnachrichten und Diensterledigungen.

Volksschulen.

1. Versetzungen und Ernennungen:

Ochs, Theodor, Unterlehrer in Oestringen, als Hilfslehrer nach Neuenburg.

Sickinger, Emil, Hilfslehrer in Baden, als Schulverwalter nach Weiher, Amts Bruchsal.

Speth, Franz, Unterlehrer in Unterbiederbach, als Hilfslehrer nach Kollnau.

2. In den Ruhestand treten:

Albicker, Franz, Xaver, Hauptlehrer in Pfullendorf.
Baßler, Johann Nepomuk, Hauptlehrer in Heilige.
Buchegger, Franz, Xaver, Hauptlehrer in Schlatt u. Kr.
Burckard, Gottlieb, Hauptlehrer in Sinsheim.
Finter, Karl, Wilhelm, Hauptlehrer in Rohrbach.
Freund, Johann, Hauptlehrer in Schwaibach.
Fütterer, Andreas, Hauptlehrer in Stein.
Gushurst, Friedrich, Hauptlehrer in Binzgen.
Heimberger, Samuel, Hauptlehrer in Königsbach.
Heinzerling, Adam, Hauptlehrer in Dossenheim.
Hug, Martin, Hauptlehrer in Überauchen.
Irslinger, Lorenz, Hauptlehrer in Obereschach.
Karlein, Alois, Hauptlehrer in Weingarten.
Krauß, Peter, Hauptlehrer in Ballenberg.
Mayer, Alois, Hauptlehrer in Ottersweier.
Mayer, Leopold, Hauptlehrer in Nonnenweier.
Obländer, Johann Andreas, Hauptlehrer in Sennfeld.
Peter, Faustin, Hauptlehrer in Wyhl.
Preuß, Josef, Hauptlehrer in Aftersteg.
Riebler, Matthias, Schulverwalter in Oberglashütte.
Rohleder, Christian, Hauptlehrer in Wambach.
Schäfer, Josef, Hauptlehrer in Sandweier.
Schafhäutle, Matthäus, Hauptlehrer in Blumegg.
Schreitmüller, Georg, Heinrich, Hauptlehrer in Neckargemünd.
Steinbach, Johann, Anton, Hauptlehrer in Grünsfeld.
Straub, Ludwig, Hauptlehrer in Stettfeld.
Wiehl, Franz, Xaver, Hauptlehrer in Halbmeil.

3. Aus dem Schuldienst entlassen:

Wehrle, Rupert, Viktorian, Hauptlehrer in Hendorf.

4. Gestorben:

Bohner, Johann Baptist, pens. Hauptlehrer in Ulm.
Fallmann, Franz, Math., pens. Hauptlehrer in Neckargerach.
Haffner, Sebastian, Hauptlehrer in Weiher, Amts Bruchsal.
Seufert, Ludwig, Hauptlehrer in Mosbach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Mittheilungen.

— **In einer fatalen Situation** befindet sich der Taglöhner G. in dem Rhöndorfe B. Ein Korrespondent unseres Blattes schreibt uns hierüber das Folgende: Vor 15 Jahren wanderte die ledige Katharina M. mit ihrem drei Jahre alten Kinde Anna von dem auf der bayerischen Seite des „Kreuzberges" liegenden Dorfe L. nach Amerika aus. Sie hatte Glück in Amerika, es ging ihr besser hier als in der alten Heimath, die sie geflohen hatte, um bitteres Herzeleid in der Ferne zu vergessen. Auch ihre Tochter hatte Glück. Sie war inzwischen zu einem ungewöhnlich schönen Mädchen herangewachsen, an dem ein reicher Fabrikant in Philadelphia Gefallen fand. Zu Weihnachten vorigen Jahres ward sie seine Frau. Wohl in Erinnerung an ihre ärmlichen heimathlichen Verhältnisse sendete die junge reiche Frau im Einverständniß mit ihrem Manne zu Anfang dieses Monats die Summe von 6000 Mark an die Ortspolizeibehörde in B. mit der Weisung, dieses Geld an ihren, mit einer vielköpfigen Familie in harter Entbehrung lebenden „Vater", den oben angedeuteten Mann, auszuzahlen. Dieser aber hat seinerzeit die Vaterschaft zu seinem Kinde abgeschworen und befindet sich nun in der fatalen Lage, darüber nachzudenken, mit welcher Berechtigung er das großmüthige Geschenk annehmen darf.

— **Von einer seltenen, elementaren Erscheinung** wird dem „Odessk. Westnik. aus Batum berichtet: In den ersten Tagen des Januar wütheten an den östlichen Ufern des Schwarzen Meeres äußerst heftige Stürme. Am 11. Jan. hatte der Sturm endlich nachgelassen und es trat plötzlich Windstille ein, so daß das Meer glatt und ruhig dalag. Plötzlich, es war 4 Uhr Nachmittag, erhob sich auf dem Meere ein mächtiges Wogen, das berghoch anstieg, und je höher es stieg, um so geschwinder trat das Wasser von den Ufern und aus dem Hafen zurück, so daß der Meeresgrund in einer Entfernung von zehn Faden vom Ufer vollständig blosgelegt erschien. Immer reißender wurde der Abfluß des Wassers aus dem Hafen ins Meer, und es ging das in so kurzer Zeit vor sich, daß die Schiffe im Hafen, auf eine derartige Erscheinung natürlich nicht vorbereitet, keine Gegenmaßregeln treffen konnten. In Folge dessen wurden viele Schiffe ins Meer hinausgerissen, wobei viele Ankerketten wie Bindfaden zersprangen. Der Vorgang war indeß nur von kurzer Dauer. Bald legte sich das Gewoge und langsam kehrte mit den Fahrzeugen auch das so plötzlich verschwundene Meerwasser wieder zurück. Man vermuthet, daß diese plötzliche Erhebung des Meeres die Folge eines Erdstoßes gewesen sei.

— **Speisehaus aus Papier.** Am Hamburger Hafen ist kürzlich ein transportables Speisehaus aus Papier aufgestellt worden. Die Wände desselben bestehen aus einer doppelten, in Rahmen gespannten Papierschicht, die nach innen gegen Feuer und nach außen gegen Feuchtigkeit imprägnirt ist. Außerdem bietet noch eine dünne Holzverschalung Schutz gegen Witterungseinflüsse. Wände und Dach sind mittelst Haken und Charniere an einander befestigt, so daß das ganze Gebäude schnell abgebrochen, leicht transportirt und an anderer Stelle rasch wieder aufgestellt werden kann. Die eigentliche Speisehalle ist 30 Meter lang und 6 Meter breit und faßt etwa 150 Personen, Sie hat 22 Fenster und 4 Oberlichter und wird durch zwei freistehende Oefen geheizt. Eine zugehörige Wirthschaftsbaracke enthält Küche, Aufbewahrungs- und Wohnräume. Das eigentliche Bauwerk soll im Ganzen 15,000 Mk. gekostet haben.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Newyork D. „Arizona" und „Teutonic" von Liverpool, D. „Anchoria" von Glasgow, D. „La Champagne" von Havre und D. „Polynesia" von Stettin; in Philadelphia D. „Ohio" von Liverpool; in Madeira D. „Mexican" von Southampton nach Capstadt; in Philadelphia D. „Nederland" der Red Star Line von Antwerpen.

Offene Stellen.

Ein Finanzgehilfe findet bei dem Großh. Obersteuerkommissär in Rastatt als Volontär Beschäftigung. Bei guter Dienstleistung steht entsprechende Belohnung in Bälde in Aussicht.

Ein Finanzgehilfe findet bei dem Steuerkommissär Abele in Durlach als Volontär Beschäftigung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. März. Der Kaiser hat den Wunsch ausgesprochen, noch gestern Abend das genaue Wahlresultat zu erfahren. In Folge dessen hatten sich Magistratsbeamte nach den Centralpunkten begeben und stellten die Ergebnisse genau fest.

Berlin, 2. März. Der Staatsrath hat, wie die „Nat.-Ztg." hört, sich gegen die obligatorische Einführung von Arbeiter-Ausschüssen ausgesprochen, aber für Beförderung der freiwilligen Bildung von solchen hauptsächlich durch deren Einführung in den staatlichen Industriebetrieben.

Köln, 2. März. Baumeister Franz Schmitz in Köln wurde zum Dombaumeister in Straßburg ernannt.

Wien, 2. März. Das „Vaterland" bestätigt, daß die Klerikalen in Betreff der galizischen Grundentlastungsangelegenheit Schwierigkeiten machen und bezeichnet die Situation als eine sehr kritische.

St. Gallen, 2. März. Hier ist die Nona ausgebrochen.

Paris, 2. März. Bourgeois, Deputirter der Marne, ist an Stelle des Herrn Constans zum Minister des Innern ernannt worden. Die Zeitungen besprechen die Bedeutung, welche der Rücktritt des Ministers Constans für die Lage des Kabinets hat. Die Mehrzahl der republikanischen Organe betrachtet die Demission des Hr. Constans als die Einleitung des Sturzes des gesammten Kabinets. — Wie das „Memorial Diplomatique" erfährt, mache die Haltung des Königs von Dahome die Entsendung von Verstärkungen vom Senegal nach Kotonon nöthig.

London, 2. März. Aus Wien wird der „Times" über Rußlands Bemühungen, zwischen Serbien, Montenegro und Griechenland ein Schutz- und Trutzbündniß zuwege zu bringen, berichtet. Wukowitschs gegenwärtige und des Fürsten von Montenegro beabsichtigte Reise, sowie Patschibs Reise nach Petersburg standen mit Schaffung einer Balkanliga in Verbindung. Die Preise sollen Bosnien für Serbien, Herzegowina für Montenegro mit späterer Vereinigung aller serbischen Stämme, endlich Kreta für Griechenland sein.

Madrid, 2. März. Der oberste Gerichtshof erhob auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung gegen den Berliner Exbotschafter Benomar Anklage wegen unbefugter Ausübung öffentlicher Funktionen und Bruch des Amtsgeheimnisses. Vertheidiger Benomar's wird der konservative Abgeordnete Sivela sein.

Rom, 2. März. Italien entsendet zur Berliner Konferenz zwei Professoren, wahrscheinlich Luzzatti und Maggiorini Ferraris. — Die Kommission für die Unfallversicherung hat dem Versicherungszwang prinzipiell zugestimmt.

Stichwahlen in Baden.

Telegramme.

6. Wahlbezirk: Lahr-Ettenheim-Kenzingen-Wolfach.

Engler (lib.) 8864, Schättgen (Centr.) 10240 Stimmen. Schättgen gewählt.

Haslach. Schättgen erhielt 277, Engler 77 Stimmen.

Seelbach. Fabrikant Schättgen-Haslach 309, Hofrath Engler-Karlsruhe 9, ungiltig 1 Stimme.

Schmieheim. 193 Abstimmende, sämmtliche für Engler. (Den 20. Febr. d. J. 171 Abstimmende, davon 167 Engler, 2 Schättgen, 2 Muser.

7. Wahlbezirk: Offenburg-Oberkirch-Kehl.

Stichwahl am 1. März: Reichert (ult.) gewählt mit 10047 gegen Bodman (nat.-lib.) mit 8369 Stimmen.

Oppenau. Bodmann 211, Reichert 140 Stimmen.

Ibach. Bodmann 31, Reichert 71 Stimmen.

Lierbach. Bodmann 34, Reichert 34 Stimmen.

Kork. Wahlberechtigtie 224, Abstimmende 212. v. Bodmann 212 (einstimmig), Reichert 0 Stimmen.

Reichstagsstichwahlen.

Telegramme.

Berlin. In den bisher bekannten 63 Stichwahlen sind gewählt: 6 Konservative, 1 Reichspartei, 10 Nationalliberale, 5 Centrum, 21 Freisinnige, 13 Sozialisten, 1 Welfe, 6 Demokraten. In Berlin haben die Freisinnigen ihre 4 Sitze behauptet. Im ersten Wahlkreis siegte Träger mit 8933 gegen den konservativen Rechtsanwalt Zeidler, der 5521 St. erhielt. Hier haben sich auffallenderweise die ausgefallenen Sozialdemokraten fast ganz der Wahl enthalten. Im zweiten siegte Virchow mit 24,949 gegen 23,378, im dritten Munckel mit 13,636 gegen den Sozialdemokraten Wildberger mit 12,955, im fünften Baumbach mit 10,803 gegen den Sozialdemokraten Auerbach, der 7790 erhielt. Virchow hielt auf Tivoli, wo das Wahlresultat zusammengestellt wurde, eine Ansprache, worin er auch denen dankte, die etwa aus anderen Parteien für ihn gestimmt haben sollten. Er werde das Seinige thun, um die Gehässigkeiten im Parteikampf zu mildern. Er sprach sich dann für die Durchführung des vom Kaiser proklamirten Programms in der Arbeiterfrage aus. — In Württemberg sind in 16 Wahlkreisen gewählt: 8 Demokraten, 4 Kartell (3 nationalliberal, 1 Reichspartei), 4 Centrum.

Telegramme der „Badischen Presse".

Berlin, 3. März. (Ank. 8 Uhr.) **Bisher bekannt 93 Stichwahlen. Gewählt 9 Konservative, 3 Reichspartei, 17 Nationalliberale, 9 Centrum, 33 Freisinnige, 13 Sozialisten, 3 Welfen und 6 Demokraten.**

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnelldampfer von

Bremen nach **Amerika**

in 7 Tagen Oceanfahrt.

Vergleich der beförderten Passagiere im Jahre 1889:

Norddeutscher Lloyd Bremen	16,435	Cajüts-	und	60,439	Zwischendecks-Passagiere.	
Red Star Line Antwerpen	4,091	„	„	22,318	„	„
Hamburg. Amerik. Packet-Actien-Ges. in Hamburg	3,306	„	„	34,672	„	„
Général Transatlantique in Havre	9,330	„	„	23,398	„	„
Niederländ. Dampfschiff.-Ges. Rotterdam	2,209	„	„	10,163	„	„
Ausserdem beförderte der Nordd. Lloyd in Bremen nach Baltimore	482	„	„	26,146	„	„

Die Dampfer der Transatlantischen Fahrt des

Norddeutschen Lloyd in Bremen

durchliefen im Jahre 1889 folgende Entfernungen:

1. Auf der Fahrt zwischen	Bremen	und	New-York	726,049	Seemeilen.
2. „ „ „ „	„	„	Baltimore	301,345	„
3. „ „ „ „	„	„	Südamerika	551,513	„
4. „ „ „ „	„	„	Ostasien	301,600	„
5. „ „ „ „	„	„	Australien	341,900	„
6. „ „ „ „	Honkong	„	Japan	44,200	„
7. „ „ „ „	Sidney	„	Samoa	65,100	„
8. „ „ „ „	Brindisi	„	Port Said	48,360	„
			zusammen	2,380,067	Seemeilen

oder rund 110 mal den Umfang der Erde.

Zahlen sprechen: darum bedauerte Staatsminister Bötticher im Reichstage, dass durch kleine pekuniäre Vortheile und leere Versprechungen **zu seinem eigenen Nachtheile** der deutsche Auswanderer sich verleiten lässt über ausländische Häfen zu gehen, auch Reichstagsabgeordneter Windthorst sagte daselbst: „Wenn ich Landleute treffe, welche auswandern wollen, so sage ich ihnen stets, geht ja über Bremen, denn der Norddeutsche Lloyd ist die beste Transport-Gesellschaft."

Zur weiteren Empfehlung der Reise-Route über Bremen brauche ich wohl nichts hinzuzufügen und bin gerne bereit, jede gewünschte Auskunft über die Abfahrtstage und Ueberfahrtspreise unentgeltlich zu ertheilen.

Obrigkeitlich concessionirte General-Agentur für Baden:

F. Kern, Karlsruhe (Baden),

32 Kaiserstrasse 32.

2043)

Turngemeinde Karlsruhe

Tiefbetrübt erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes und unvergeßlichen 1. Vorstandes

Herrn Lampert Kirchhofer,

Kleidermacher,

Kenntniß zu geben.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt, und ersuchen wir verehrliche Mitglieder dem leider allzufrüh Dahingeschiedenen durch zahlreiche Betheiligung die letzte Ehre zu erweisen. (2051

Sammlung bei Mitglied Kammerer. Abmarsch 1/2 3 Uhr.

Der Turnrath.

Mittwoch, 5. März 1890,
Im großen Rathaussal:

Recitation

des Herrn A. Prasch aus Straßburg:

Der Pfarrer von Kirchfeld,

Volksstück von L. Anzengruber.
Res. Sitz 2 M., nicht res. 1 M., Gall. 50 Pfg.
Billete sind zu haben bei Herrn Carl Bregenzer, Großh. Hoflieferant. (2042
Anfang 8 Uhr, Ende 9 Uhr.

Gesangverein Fidelia.

Dienstag Abend:

Probe.

Vollzähliges Erscheinen ersucht.

2045) Der Vorstand.

Liederhalle.

Heute Abend halb 9 Uhr:

Gesang-Probe.

Musik-Verein Karlsruhe.

Montag Abend 9 Uhr: 2050

Orchesterprobe.

Zither-Verein Karlsruhe.

Montag Abend 1/2 9 Uhr: (11716

Probe für Damen.

Sofort billig abzugeben:

3 schöne einflammige Gaslampen, 3 Stühle, 1 kleiner Küchentisch, 1 gepolstertes Fensterbrett, 1 noch neuer Holzkoffer, 1 Malerstaffelei und ein Paukzeug, bestehend in 3 Rappieren, 2 Masken, 2 Schürzen, 1 Arm, gut erhalten. Karlstraße 37, 2. Hof, part. Von 4 bis 7 Uhr Abends anzusehen. (2057

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben im Submissionswege die Anfertigung von
500 verschiedenen Oelkannen,
60 Oelflaschen,
30 Schmierkännchen,
30 Talgkapseln,
30 Talgkannen,
250 Gießkannen,
30 Kohlenpfannen,
100 Kohlenbehälter,
30 Wasserbehälter,
100 Waschbecken von Zinkblech,
50 Waschbecken,
50 Handwaschgefäße.

Muster und Lieferungsbedingungen können in unserem Geräthschafts-Magazin an der Rüppurrerstraße eingesehen werden.

Schriftliche versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Blechnerarbeit" werden bei uns entgegengenommen und am **Montag, den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** geöffnet. (1907

Karlsruhe, den 24. Februar 1890.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Jagd-Verpachtung.

Das Großh. Civilliste zustehende Recht zum Fangen von Wildenten auf den Gründen des vollen Rheins längs der Gemarkungen Neuburgweier, Daxlanden and Knielingen wird **Montag, den 10. März d. J., Mittags halb 12 Uhr,** auf dem Rathhaus zu Knielingen auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Karlsruhe, den 28. Februar 1890.

Großh. Hofforst und Jagdamt.
v. Kleiser. (2031

Veräußerung von Alleebäumen.

Von den längs dem Bahnhof Maxau stehenden Bäumen werden 10 Stück (Pappeln), welche mit Nummern bezeichnet sind, zum Fällen gegen das Wurzel- und Astholz vergeben. Deßgleichen in der Kaiserallee 4 Stück Ahornbäume.

Offerten sind portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens (1925

Dienstag, den 4. März l. J., Vormittags 10 Uhr,

an die Großherzogl. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, **Westendstraße 64,** einzusenden.

Nähere Auskunft ertheilt Straßenmeister Stöckle in Mühlburg.

Vergebung.

Die Anlieferung von ca. 1200 cbm grobem reinem Kies zu Gleisstopfen soll vergeben werden. Bedingungen im Baubüreau Sofienstraße 56, woselbst auch Offerten entgegen genommen werden. (1929

Arbeitvergebung.

Für den **Neubau eines Frauenbades** in Baden sollen zunächst die **Grab-, Maurer-** und **Steinhauerarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden. Die Pläne und Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen sind **von Montag, den 17. Februar, bis Mittwoch, den 5. März 1890** im Saale des Armenbades an der Gernsbacherstraße 43 in Baden einzusehen, woselbst auch Aufschlüsse ertheilt und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind verschlossen bis längstens **Mittwoch, den 5. März, Mends 6 Uhr** bei der Großh. Bezirksbauinspektion Baden einzureichen.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
1320) Martin.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Knielingen** versteigert **Montag, den 10. März d. J.** in ihrem Gemeindewald 29 Eichen, 23 Ruschen, 11 Eschen, 3 Erlen, 16 Weiden, 17 Böllen, 4 Iffen, 45 Silberpappeln, 146 Pappeln.

Dienstag, den 11. März d. J.: 1 Rusche, 1 Esche, 1 Birnbaum, 11 Silberpappeln, 3 Weiden, 50 Böllen, 49 Pappeln und 1 Erle.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr am Rathhaus in Knielingen. Auszüge fertigt Waldhüter Brechtold.

Knielingen, den 1. März 1890.

Ruf, Bürgermeister.
2047) Huber, Rathschr.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 6. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gemeindehaus zu **Linkenheim** gegen baare Bezahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern und zwar:

1 Pferd (Fuchsstute), ca. 40 Ztr. Wiesen- und Ackerheu, 1 Futterschneidmaschine, 1 Sack Korn und 2 Mehltröge. (2054

Karlsruhe, den 2. März 1890.

Gagel, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Die **Gr. Bezirksforstei Heidelberg** versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist

Montag, den 10. März 1890, früh halb 10 Uhr,

im „Adler" in Ziegelhausen aus den Schlägen „Uebelsgrund" bei Altneudorf, „Jungholz" bei Schönau, „Hasselbacherforlen, Heiligkreuzsteinacherschläge und Böglerswiese" beim Hasselbacherhofe, „Kandelgrund und Bildstockschlag" beim Münchel:

105 Eichen-, 3 Buchen-, 357 Fichten- und 4 Forlenstämme II., III. und IV. Kl.; 75 Stck. eichene und 30 Stck. fichtene Nutzholzstangen.

Dienstag, den 11. März 1890, früh halb 10 Uhr, im gleichen Saale aus denselben Schlägen:

254 Ster buchenes, 64 Ster eichenes und 119 Ster gemischtes Scheitholz III. Kl.; 548 Ster buchenes, 33 Ster forlenes und 172 Ster gemischtes Prügelholz I. und II. Kl.; 18 Loose fichtenes Reisig auf Haufen und 1 Loos Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Gerhäuser in Heiligkreuzsteinach, Kinzinger in Schönau, Reinhard auf dem Hasselbacherhofe und Sattler in Ziegelhausen zeigen die Hölzer auf Verlangen vor und geben Auszüge aus den Aufnahmslisten. (1902

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei **Langensteinbach** versteigert am **Montag, den 10. März, Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause in Wilferdingen aus Domänenwald „Buchwald":

430 Ster buchene, 70 gemischte Scheiter, 230 Ster buchene, 60 gemischte Prügel, 90 Ster Laubstockholz, 5000 buchene und gemischte Wellen und einige Loose Schlagraum. (2048

Ein hochfeiner **Salon-Flügel** von **Erard in Paris** steht im Auftrag zu verkaufen bei Hoflieferant **Ludwig Schweisgut,** Karlsruhe, Herrenstrasse 31. (1797
Preis M. 850.—.

Die erwarteten

Putztücher

sind eingetroffen, Stück **35 Pfg.,** 3 Stück **1 Mk.**

Bazar Raupp
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Mit Garantie versende:
sicherstes Mittel gegen Bettnässen,
2 M. 50 Pf. in Briefmarken franko. Angabe, ob Kn. oder Mch., erwünscht.
Haarfärbmittel,
unübertrefflich in allen Farben, sehr haltbar, 3 M. franko.
F. Schmidt,
2024) Kirchstraße 119, **Kandern.**

Brodpreise
für die Zeit vom 1.—15. März nach der Anmeldung der Bäckergenossenschaft:

500 Gr.	Halbweißbrod	18	Pfg.
1000 Gr.	„	36	„
500 Gr.	Schwarzbrod 1. Sorte	15	„
1500 Gr.	„ 1. „	42	„
500 Gr.	„ 2. „	15	„
1500 Gr.	„ 2. „	36	„
500 Gr	Kornbrod	15	„
1000 Gr.	Kornbrod	30	„
1500 Gr.	Kornbrod	42	„

Fleischpreise
für die Zeit vom 1.—15. März nach der Anmeldung der Metzgergenossenschaft:

		Pfg.
Ochsenfleisch	½ Kilo	72
Rindfleisch	½ Kilo	64
Kalbfleisch	½ Kilo	68
Schweinefleisch	½ Kilo	72
Hammelfleisch	½ Kilo	60

Das
Herrenkleider-Geschäft
von
Fritz Eberhardt
56 Schützenstraße 56
empfiehlt sein großes Lager **fertiger**
Herren- u. Knabenkleider,
sowie
Arbeitskleider aller Art.
Confirmanden-Anzüge
in großer Auswahl zu billigsten Preisen. (2027

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle andurch der verehrten Einwohnerschaft mein Lager in nur **garantirt ächten Schwarzwälder Kirsch-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Wachholdergeist, Pflaumen- u. Zwetschgenwasser,** sowie **Nordhäuser Kornbranntwein** Preise **billigst.** Proben nebst Preislisten auf Verlangen in's Haus.

Hochachtend
Fr. Wieland,
Marienstraße 68. (1346

PS. Verkaufe noch meinen Rest von den besten französischen und deutschen Schaumweinen zu Engrospreisen.

Für gutsituirte Gesangvereine
Ein vorzüglicher **Concert-Flügel** von **Richard Lipp in Stuttgart,** nach **Steinway-Systeme** gebaut, ist um den billigen Preis von Mk. 1200.— (**die Hälfte** des Ankaufspreises) zu verkaufen. (1795
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Pianofortelager, Karlsruhe,
Herrenstrasse 31.

Sanatorium und Pension für unterleibskranke und nervenleidende Frauen.

Wasserheilverfahren, Sool- u. Moorbäder, Massage, Diätkuren. Durch's ganze Jahr geöffnet. Näheres durch Prospekt. (13910
Markdorf b. Bodensee (Baden).
Dr. Krauss.

Frisches Kalbfleisch!

Vordertheil (Brust und Rücken) 3 M. 75 Pfg., Keule 5 M. bis 5 M. 50 Pfg. à 9½ Pfund franco Nachnahme; Ia. Nagelholz (Rauchfleisch ohne Knochen) à Pfd. 1 M. 30 Pfd. (1969
A. Philipsohn, Emden.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** ausschneiden z. w. aufbewahren
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Gebärmutter-entzündung, Weißfluß.

Bei Frauenkrankheiten kann ich die briefl. Behandlung d. **Privatpoliklinik** bestens empfehlen, da ich durch dieselbe von hartnäckiger chr. **Gebärmutter-** u. **Eierstock-Entzündung,** schmerzh. **Regeln, Kreuzschmerzen** und **Weißfluß** vollst. befreit wurde. Unschädl. Mittel. Straßburg i. E., Sept. 1888. Frau Rutsch, Pflanzbad Nr. 1, Broschüre gratis. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressiren: An die **Privatpoliklinik** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11. (385

Malztreber.

1 bis 2 Sude Malztreber können wöchentlich noch abgegeben werden. (1911

Anfragen wolle man richten an

Brauerei Moninger
Kriegstraße 130.

Billigstes Nahrungsmittel!
Frische grüne Häringe
zum braten, mariniren 2c., per 60-Pfd.-Korb M. 3— geg. Nachn., Rezepte beigefügt. 1465
Georg Schröder, Lübeck.

Ein **junger Mann** mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift, der auch eine leichtere Buchführung besorgen kann, **sucht dauernde Beschäftigung.** Offerten unter Nr. 2036 beliebe man an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Ein **hohes Pianino** von **Schwechten,** schwarz, fast neu, elegant, à M. 650.— zu verkaufen bei Hoflieferant (1796
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Pferde-Verkauf.

Ich gebe bekannt, daß ich mit einem großen Transport **ungar. Luxus-Pferde,** sämmtliche geritten und gefahren (darunter ein **Rennpferd,** welches schon bei mehreren Armee-Rennen gewonnen hat), dahier eingetroffen bin.

Kaufliebhaber werden zur Besichtigung höflichst eingeladen.

Hochachtend (2039
J. Wessner
Pferdehändler aus Wien,
z. Zt. Gasthaus zum König von Preußen.

Maler- und Tüncher-Geschäft,

ein seit 20 Jahren bestehendes, gut eingerichtetes, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen billigst zu **verkaufen.** Lusttragende belieben ihre Adressen unter Chiffre E. 2030 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Bäckerei-Kauf.

Eine gute Bäckerei wird in der Stadt **Karlsruhe** gegen mäßige Anzahlung zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adressen unter Nr. 1961 an die Expedition der „Bad. Presse" einzureichen.

Haus-Verkauf.

Ein rentables, 3-stöckiges Eckhaus mit Geschäftslokalitäten, in einer für jeden Geschäftsbetrieb günstigen Lage der Südstadt, unweit der Festhalle, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Zu erfragen unter Nr. 176 in der Expedition der „Bad. Presse".

Sofort billig zu verkaufen:
3 guterhaltene Gaslampen,
3 Zimmerstühle,
1 Küchentisch,
1 Malerstaffelei,
3 Rappiere,
2 Masken, 2029
2 Panzer,
1 schöner Kleiderrechen,
2 eiserne Rahmen für Metzger,
5 Paar gute getragene Zugstiefel,
2 Paar Herrenschuhe
Karlstraße 37, 2. Hof, parterre. Anzusehen Morgens von 8—12 Uhr.

Abbruch.

Durlacherstraße 81 u. 83 sind alte Ziegel, Bau- und Brennholz fortwährend zu verkaufen. (1971

Sicherheits-Zweirad,

neu, ist billig zu verkaufen.

Offerten sind unter Chiffre N. N. 1734 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein **Wohnzimmer-Kanapee** ist billigst **zu verkaufen:** Amalienstr. 18, Hinterhaus, parterre. (2033

Stellen suchen:

Schneider-Gesuch.

Ein junger Arbeiter auf Woche findet dauernde Beschäftigung:
2049) Schillerstraße Nr. 4.

Taglöhner,

ein jüngerer, solider, **findet dauernde Stelle.** Zu erfragen unter Nr. 2051 an der „Expedition der „Bad. Presse"

Kellnerinnen, Köchinnen, Zimmermädchen, einfache Mädchen für Küche und Hausarbeit, sowie jüngere Mädchen zu Kindern **finden** sogleich und auf Ostern gute Stellen durch Frau **Maier,** Kaiserstraße 14a. (1641

Für kommende Sommer-Saison

suche ich ca. 100 Saalkellner 10—15 Oberkellner, 30 Zimmerkellner, 25—30 Restaurationskellner, ca. 20 Küchen-Chefs jeder Altersklasse, 5 bis 8 Hotelburschen, 2 Dienerschaftskellner, ferner 15 Hotel- und Restaurationsköchinnen, 5 Büffetdamen, ca. 30 Kellnerinnen, welche auch das Tischserviren gut können und 12—15 Hotel-Zimmermädchen Eintritt am 15. April, 1. und 15. Mai und 1. Juni. Zeugnissen und Photographien sieht entgegen das Haupt Placirungsbureau von **K. Tröster** Karlstraße Nr. 17, parterre, in Karlsruhe. (1619

Dienstmädchen gesucht.

Ein anständiges **Dienstmädchen** das gut bürgerlich kochen kann, waschen und alle vorkommenden Hausarbeiten willig und pünktlich verrichtet wird gesucht. Vierteljährlicher Lohn 40 Mk. **Karl-Friedrichstraße 3** im Laden zu erfragen.

Lehrling-Gesuch:

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann sogleich oder bis Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Chr. Fiess,** Brod- und Feinbäckerei, Werderplatz Nr. 30, Karlsruhe. (2044

Zu vermiethen:

Wohnungen zu vermiethen Uhlandstraße 17.

Ein der Neuzeit entsprechender Neubau mit Einfahrt:
1. Stock: 3 Zimmer und Küche;
2. Stock: 4 Zimmer mit Balkon, Badezimmer, Küche, Stallung für 2 Pferde, Wagenremise, Dienerzimmer und Heuspeicher;
3. Stock: 4 Zimmer mit Badezimmer und Küche;
4. Stock: 4 Zimmer und Küchen (event. zu 2 Wohnungen),

alles mit Gas- und Wasserleitung, Glasabschlüssen, Mansardenzimmern, Kellern und Antheil an der Waschküche ist sofort oder später zu vermiethen, event. zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, **Rheinstraße 9, Mühlburg.** (1948

Wohnung.

Kurvenstraße Nr. 32 sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Altan. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

Zu vermiethen
sind **2 bis 3 möblirte Zimmern** mit oder ohne Pension, ohne vis-à-vis, auch können 2 davon unmöblirt abgegeben werden. Körnerstraße Nr. 21, 1 Treppe. (1958

Werderstraße Nr. 1

ist der 2. Stock bestehend aus drei Zimmern und Küche, nebst allem Zubehör, auf 23. April zu vermiethen. (1919

Zimmer zu vermiethen.

Stephanienstraße ist ein großes freundliches, gesundes, gut möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Linkenheimerstraße Nr. 9 rechts, parterre. (2038

Ein einfach möblirtes, auf die Straße gehendes **Zimmer** ist sofort billig zu vermiethen. Näh. Schützenstraße 37, 3. Stock, links. (1968

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher auf 23. April **zu vermiethen.** 44

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Bürgerstraße 21 ist sogleich eine Schlafstelle an einen soliden Arbeiter **zu vermiethen.**

Heinrich Allers,

Zahn-Atelier: Schlossplatz 7, parterre,
ist von der Reise zurückgekehrt.

1987

Reise- und Herren-Artikel-Geschäft

Karlsruhe (Baden),
37 Kreuzstrasse 37, am Hauptbahnhof,
empfiehlt in grosser Auswahl bei billigsten Preisen:

Reisekoffer, Reisetaschen, — Courirtaschen, — Touristentaschen, Damentaschen, Reise-Necessaires, Feldflaschen, Trinkschiffchen, Plaidriemen, Reise-Plaids, Reisemützen, Reise-Kissen, Reiserollen.

Cravatten Vorstecknadeln, Kragen und Manschetten, Gummiwäsche, Hemden- u. Manschetten-Knöpfe, Hosenträger, Gamaschen Handschuhe für Herren und Damen.
— Toiletteartikel, als: Bürsten, Kämme, Schwämme, Frottirhandschuhe etc. Damengürtel, Schirme und Stöcke, Taschenmesser.

Reitpeitschen, Hundepeitschen, Hundeleinen, Hunde-Halsbänder und Maulkörbe. Meerschaum-&Bernstein-Cigarren- und Cigarettenspitzen. Feine Habanna-Cigarren und Cigaretten etc. etc.

Ferner: Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Briefmappen, Photographie Albums, Schulranzen- und Mappen, Bücherträger.

Niederlage von **Filz- und Seiden-Hüten** von **Leop. Schweinfurt,** Grossh. Hoflieferant.
Niederlage: Chines. Thee des Thee-Import-Geschäftes **Karl Schaller** Karlsruhe.

1962 **A. Klingenstein.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Neu! Neu!
Eier. Specialität. Eier.

Einem hochgeehrten Publikum Karlsruhe's und Umgegend beehre ich mich, hiermit anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, **Hebelstraße 11** am Marktplatz neben dem „Kaiserhof", ein **Special-Geschäft** in **Eiern** errichtet habe.

Durch Lieferung **streng reeller,** von meinen eigenen Einkaufsstellen bearbeiteter Waare zu conjuncturgemäßen, soliden Preisen werde ich mich bemühen, meinen geehrten Abnehmern das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und allen an mich gestellten Ansprüchen zu genügen. (1967

Eierpreise von M. 3.50 per 100 Stück an bis M. 5.— (frische garantirt).

Eier-Im- und Export-Geschäft
A. Waltuch.

Elsäßische Sägewerke
Fr. Vohwinkel & Co., Colmar i. Els.

3 Dampfsägewerke (13632
mit den neuesten maschinellen Einrichtungen,
Produktion pro Tag 200 Cubicm.
empfehlen sich zur Lieferung aller Arten
Tannen-Bauhölzer
in jeder gewünschten Dimension von seltensten Längen und Stärken, sowie Dielen, Bretter, Latten, Kistenbretter, Schutzdecken, Abschwarten, Brennholz 2c. 2c.

Emil Bürkel,

48 Waldstraße 48, zwischen Amalien- und Sophienstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Ausstattungsartikeln,** als: **Leinen** aller Art, **Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Badetücher, Federleinen, Barchent, Drill, Kölsch, Convertstoffe, Bettfedern** und **Flaum.** (1835

Anfertigung von Betten und Wäsche.
Piqué, Damast. Vorhangstoffe, woll. Decken.
Verkaufsstelle für Ettlinger und Elsässer Weißwaaren.
Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Jöhlingen. (2038

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir hierdurch schmerzerfüllt die Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Vater

Wendelin Vogel, zum Lamm,

nach längerem Leiden plötzlich von dieser Erde abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die feinsten und besten Sorten

Engl. Biscuits,

sowie verschied. Sorten Kuchen, Kaffee- u. Theebackwerk (2041
empfiehlt
Chr. Fiess, Werderplatz 30,
Mehlhalle, Brod- u. Feinbäckerei.

Nur noch heute, morgen und übermorgen.
Kaiserstraße 166, Karlsruhe.
Grosser Stuttgarter

Schuhwaaren-Ausverkauf

von
Wilh. Wacker, Schuhfabrikant.

Empfehle noch große Auswahl **Herrenstiefel,** nur **prima Handarbeit,** schon von M. 6.50 an.

Größte Auswahl **Damenstiefel** in Stoff, Kid-, Seehund- und Wichsleder, schon von M. 4.50 an.

Ebenso empfehle eine Parthie **hochfeine Damenstiefel** in allen Arten Leder in bekannt bester Arbeit sehr billig.

Namentlich empfehle ich noch meine **selbstgemachten Kinderstiefel** mit Knöpfen und Haken, nur prima Arbeit, billigst.

Großer Ausverkauf aller **Winter-Schuhwaaren:** Filzstiefel, Filzschuhe und Gesundheitsschuhe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Nur noch heute, morgen und übermorgen.
Kaiserstrasse 166.
Bitte genau auf Firma zu achten. 1962

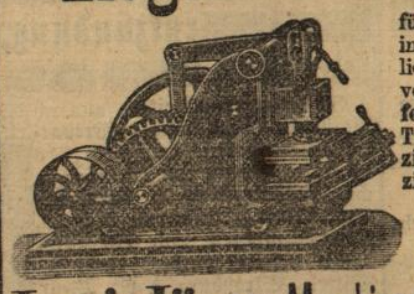
J. Andel's neu entdecktes überseeisches Pulver

tötet **Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben,** überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.** (10394

Echt und billig zu haben in **Prag** in
J. ANDEL'S Droguerie,
„zum schwarzen Hund",
13 Hussgasse 13.

Am Lande überall, wo diesbezügliche Plakate ausgehängt sind.

Ziegelei-Maschinen



für Dampf- und Handbetrieb in bewährten Systemen und solidester Bauart zur Herstellung von Mauer-, Façon-, Hohlziegeln, feierfesten Steinen, Drainröhren, Trottoir- und Flurplatten, Dachziegeln, französische Falzdachziegeln, Kalk- u. Cementsteinen etc. etc. 13633

Prospekte kostenfrei.

Louis Jäger, Maschinenfabrikant, Ehrenfeld-Cöln.

Loose

des
Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Markts

sind durch die
Expedition der „Badischen Presse" zu beziehen.
Preis pro Loos Mk. 3.—.
Versandt nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 3.10.
Die Expedition der „Bad. Presse".

Weinhandlung von

Adolf Steiner,

22 Karlstraße 22,
empfiehlt ihr größtes Lager in selbgekelterten und selbstgebauten badischen und Pfälzer Weiss- und Roth-Weinen. 1302

Medicinische

Ichthyol-Seife

(5 und 10% Ichthyol enthaltend)
gegen **Gesichtsröthe, Mitesser Juckflechten** etc.
empfiehlt (2034
Friedrich Blos,
F. Wolff & Sohns Détail.

Eine grosse Parthie

Reste

von
Handtücher, Leinen, Shirtings, Cretonnes, Schürzenzeug **Halbflanelle und Baumwolltuch** werden **aussergewöhnlich billig** abgegeben. (1873
August Schulz,
Herrenstrasse 24.

Thee's,

ächt chinesische, direkt importirt, neuer Ernte, empfehle in vortrefflichen Qualitäten, als:

	pr. Pfd.	pr. ¼ Pfd.
Souchong, fein gesiebt	ℳ 2.20,	ℳ —.60
„ „ „ „	2.80,	„ —.75
„ „ „ „	3.20,	„ —.85
„ feinst „ „	3.80,	„ 1.—
„ hochfein „ „	4.60,	„ 1.20
„ extrafein „ „	5.40,	„ 1.40
Theespitzen, fein, ohne Staub	„ 1.90,	„ —.50
Theespitzen, feinst ohne Staub	„ 2.20,	„ —.60
Pecco, per Pfd.	ℳ 6.—,	„ 7.—, „ 8.—

Bei Abnahme von 3 Pfund franco Zusendung.

Ferner: **fst. cryst. Vanille** p. Schote 20, 40 und 60 Pfg.

Chocolade und **Cacaos** aus den bestrenommirten Fabriken. (1304

L. Dörflinger,
Karlsruhe, Waldstraße 45.

Gelegenheitskauf.

Ein kreuzsaitiges **Concert-Pianino** von **Steinweg,** Palisander, hohes Format, I Qualität, mit vollem Metallrahmen, ist à M. 900.— zu verkaufen bei Hoflieferant (1798
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
NB. Der Ankaufspreis des Pianino's war M. 1300.—.

Vorgerückter Jahreszeit wegen verkaufen wir den Rest unserer (1035
Winterschuhwaaren
zu Hälfte des Werthes
J. & S. Hirsch,
Kaiserstraße 133.